



- aktuell - Nr. 13 2020

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL

Die Versicherung der Sparkassen

Aktiv 50Plus: Das Sicherheitspaket für alle ab 50.



Katharina Lindhof



Hermann Lindhof



Torsten Kolthoff

Ihre Provinzial Geschäftsstelle

Lindhof & Kolthoff OHG

Wilhelmsplatz 5

48565 Steinfurt

Tel. 02551/14920

Fax 02551/192090

lindhof-kolthoff@provinzial.de



Inhaltsverzeichnis

2	Vorwort
3	Einladung zur Jahreshauptversammlung
4	Termine Januar bis Juni 2020
5	Krippenausstellung
10	Blaudruck
12	Rückblick Jahresfahrt 2019
14	Jahresfahrt 2020
15	Kriegserinnerungen wach gerufen
19	Frauentreff
23	Paul Weißbrodt - Eine Kindheit im Dritten Reich
27	Buchvorstellung Dr. Willi Feld
28	Vorstellung Bildband Cornelia Balzer
29	Kreisjahrbuch
30	Stadtmuseum
32	Vorträge 2019 - Rückblick
34	Vortragsreihe 2020
38	Schnatgang
39	Schnatstein Nr. 83
41	Grafensteine
43	Radtouren
45	Frauenhilfe
48	Müllerhandwerk
51	Impressionen
52	Termine Juli bis Dezember 2020
54	Protokoll der Jahreshauptversammlung 2019
57	Datenschutzerklärung
58	Beitrittserklärung
59	Organigramm
60	Informationen und Impressum

Liebe Heimatfreunde,

ein erfolgreiches Jahr mit vielen Aktivitäten liegt hinter uns. Der Grenzstein mit der Nummer 83 steht – nach erfolgreichem Einsatz durch den Verein - wieder an seiner alten Stelle. Die Bibelfliesenausstellung ist aus dem Alten Rathaus in die Hohe Schule umgezogen. Heimatverein und der Verein Dampfross e.V. haben einen gemeinsamen Förderantrag beim Land NRW zur Entwicklung eines Dritten Ortes in Burgsteinfurt gestellt. Als eins von 17 ausgewählten Projekten stehen dem Heimatverein und dem Verein Dampfross e.V. nun 50.000 Euro für eine bedarfsorientierte Konzeptentwicklung zur Verfügung, um Vorschläge für die Nutzung der ehemaligen Jüdischen Schule einschließlich des Gartens hinter der Hohen Schule auszuarbeiten.

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe hat dem Heimatverein Mittel für die Erfassung und Einstellung von Dokumentationsdaten zur Verfügung gestellt. 350 Exponate der medizintechnischen Sammlung können so in die Datenbank von Museum-Digital eingestellt werden.

Das neue Jahr hält erneut ein breites Spektrum an Themen zur Heimatpflege für Sie bereit. Die verschiedenen aktiven Gruppen des Heimatvereins Burgsteinfurt bewahren die Tradition, sie bieten Gemeinschaft und einen sicheren Ort des Zusammenlebens, sie laden Interessierte ein, die Kultur und Natur kennenzulernen und sie begeistern viele Menschen durch ihr Engagement, es ihnen gleich zu tun.



Neben Terminen erfahren Sie Neues aus den Themenbereichen Blaudruckwerkstatt, Schnatgänge, Märkte, Ausstellungen, der Museumsarbeit, zu den regelmäßigen Radtouren, zu den Frauentreffen und anderen Projekten. Ein interessantes Vortragprogramm wartet - wie immer in der Niedermühle – auf Sie.

Im Namen des Vorstandes und des Beirates bedanke ich mich bei allen, die das neue vielseitige Programm erarbeitet haben, die in der Vergangenheit und auch für das kommende Jahr Garanten für ein gelingendes Miteinander in den genannten Themenbereichen sind. Ebenso bedanke ich mich bei allen Sponsoren, die uns unterstützen.

Sollten Sie vielleicht noch nicht Mitglied des Heimatvereins Burgsteinfurt sein, so haben Sie jetzt vielleicht Lust bekommen, es zu werden? Wir würden uns freuen, Sie bei uns begrüßen zu können.

Ihre Barbara Herrmann

An alle
Mitglieder des
Heimatvereins Burgsteinfurt e.V.



Liebe Heimatfreunde, sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit lade ich Sie zu unserer diesjährigen Jahreshauptversammlung recht herzlich ein.

Die Versammlung findet am
Donnerstag, den 19. März 2020
um 19:30 Uhr im Landgasthof Teepe statt.

Tagesordnung:

- TOP 1: Begrüßung
- TOP 2: Geschäftsbericht des Vorstandes
- TOP 3: Kassenbericht
- TOP 4: Bericht der Kassenprüfer
- TOP 5: Entlastung des Vorstandes
- TOP 6: Wahlen
- TOP 7: Verschiedenes

Wie bereits in den Jahren zuvor wird auch die diesjährige Jahreshauptversammlung von einem Unterhaltungsprogramm eingerahmt. Sie dürfen sich überraschen lassen.

Der Saal ist um 19:00 Uhr geöffnet, es können keine Plätze reserviert werden. In der Hoffnung auf einen gemeinsamen gemütlichen Abend verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Ihr Heimatverein Burgsteinfurt
Dr. Barbara Herrmann
1. Vorsitzende

Veranstaltungskalender Januar - Juni 2020

Die genauen Veranstaltungstermine mit den Abfahrtszeiten sowie eventuelle Voranmeldungen werden rechtzeitig in der Tagespresse bekannt gegeben. Auch zusätzliche Termine/Veranstaltungen werden dort veröffentlicht. Ebenso Abendradtouren, eintägige Fahrten und Wanderungen. Für alle Veranstaltungen steht die Homepage für Informationen zur Verfügung unter www.heimatverein-burgsteinfurt.de

Januar 2020

6. 1. **Frauentreff:** Winterwanderung, Presse beachten
18.1. **Winterwanderung mit Grünkohlessen bei Familie Dudek** (Sellen, Anmeldung erforderlich – Presse beachten).

Februar 2020

- 03.2. / 15° **Frauentreff** (Niedermühle)
19.2. / 19° **Film - „Weimar im Westen“** (Stadtmuseum)
27.2. **Buchweizenpfannkuchenessen** bei Teepe (Anmeldung erforderlich – Presse beachten)

März 2020

- 2.3. **Frauentreff** (Niedermühle)
3.3. / 19° **Beamer-Vortrag - „Burgsteinfurt als Lazarettstadt“ von Hermann-Josef Pape** (Niedermühle)
19.3./19.30 Uhr **Mitgliederversammlung** (Landgasthof Teepe)
21.3./6° **Vogelstimmenexkursion mit der biologischen Station des Kreises Steinfurt** (Treffpunkt: Großer Parkplatz im Bagno)

April 2020

- 6.4. / 15° **Frauentreff** (Niedermühle)
16.4. / 18.30 Uhr **Osterfeuer** (Rolincks Wiese) bei Anbruch der Dunkelheit
21.4. / 19° **Beamer-Vortrag von Sebastian Schröder „Recht und Unrecht“ - Das Protokollbuch des Steinfurter Richters Gerd von Scheven aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts** (Niedermühle)

Mai 2020

2. + 3.5. **Kreativ- und Handwerkermarkt** (Stadtmuseum und Blaudruckwerkstatt sind geöffnet)
4.5. / 15° **Frauentreff** (Niedermühle)

Juni 2020

- 1.6. / 11-17° **Mühlentag** (Niedermühle)

Ende der Krippenausstellungen nach 40 Jahren



Eröffnung der Krippenausstellung 2018

Angesichts der Entwicklung in den letzten Jahren – es gab immer weniger Aussteller und auch Besucher – haben die Organisatoren der Krippenausstellungen der Heimatvereine Burgsteinfurt und Horstmar, Martina Behring-Lorenz und Familie Janßen, nach 40 Jahren die Krippen-Ausstellungen im Kommunikationszentrum der Kreissparkasse in Burgsteinfurt beendet. Dazu hatten sie das Thema „Krippen bei uns und weltweit“ gewählt, da viele eigene Krippen ausgestellt werden mussten, um noch einmal eine attraktive Ausstellung zu präsentieren. Die eigenen Sammlungen werden nämlich vor allem geprägt durch Krippen aus aller Welt mit dem Schwerpunkt Dritte Welt, so dass die letzte Ausstellung Krippen aus fast allen

Kontinenten zeigte.

Die Weihnachtsbotschaft anschaulich und damit für jeden verständlich darzustellen, ist nämlich weltweit verbreitet, weil ab dem 16. Jh. insbesondere der Jesuiten-Orden die Krippe weltweit als Mittel der Mission eingesetzt und für die Krippe gefordert hat, dass sie in klarer verständlicher Form die Geburt Christi, die Menschwerdung Gottes, möglichst realistisch darstellen sollte. Daher stellen in allen christlichen Ländern Menschen Krippen zu Weihnachten in Kirchen und Häusern auf, wozu die Figuren selbst hergestellt oder von Künstlern oder im Kunsthandwerk erworben werden einschließlich eines Stalles oder einer Höhle, in der die Geburt stattgefunden hat. Daher sind Krippen aus aller Welt auch wertvolles Anschauungsmaterial für die jeweilige

Kultur, was die Familien Lorenz und Janßen veranlasst haben, Krippen aus aller Welt zu sammeln.

1978 kam beim Vorsitzenden des Rad- und Rollsportvereins Friedenau, Ernst Behrning, die Idee auf, dass man den Kindern und Jugendlichen auch in der winterlichen Jahreszeit ein Betätigungsfeld anbieten sollte durch Bastelnachmittage. Da die ersten in die Adventszeit fielen, lag der Schwerpunkt auf dem Weihnachtsgeschehen und im Besonderen auf der Krippendarstellung. So entstanden unter der Anleitung der Gruppenleiter Krippen aus Papier, Ton, Jute, Streichhölzern, Wäscheklammern und in Laubsägearbeit. Sie wurden dann im Rahmen der alljährlich stattfindenden Adventsfeier des Vereines am 16. und 17. Dezember 1978 im Ludwigshaus ausgestellt und fanden eine gute Resonanz.

Im darauffolgenden Jahr wechselte die Burgsteinfurter Ausstellung in die Kassenräume der Kreis- und Stadtparkasse Steinfurt und wurde vom RSV Friedenau zusammen mit der Volkshochschule veranstaltet, denn deren Kreativkurse beschäftigten sich mit

Krippenfiguren. Der Bürgermeister wurde als Schirmherr gewonnen, und neue Teilnehmer kamen hinzu. Es beteiligten sich Schulen, Kindergärten und viele Einzelpersonen. Neben dem kreativen Schaffen trat auch der religiöse Aspekt in den Vordergrund. Zur Eröffnung der Ausstellung kamen Vertreter beider Konfessionen, hielten Vorträge und wiesen während der Gottesdienste auf die Ausstellung hin. Die Kindergärten besuchten im Rahmen ihres Vorweihnachtsprogramms die Ausstellung. In den folgenden Jahren entwickelte sich die gemeinsame Ausstellung von RSV Friedenau und VHS weiter. Immer mehr Aussteller nahmen teil, und brachten jedes Jahr neue Krippen. Eine Besonderheit war 1983 eine polnische Krippe; die Ostgrenze war inzwischen nämlich etwas durchlässiger geworden, so dass derartige Dinge den Weg in den Westen fanden und dadurch auch nach Burgsteinfurt kamen. Ernst Behrning suchte nämlich jedes Jahr nach Besonderem, und dies war dabei eines der Erfolgserlebnisse.

Ab 1984 beteiligte sich auch die Familie Janßen aus Horstmar mit an der

Krippen aus verschiedenen Länder (von links nach rechts):

Taiwan, Skopka Krakau Polen, Kolumbien, Peru, Tansania Makone Ebenholzarbeit, Bolivien Tryptichon



Organisation, nachdem sie im Jahr zuvor erstmals auch in Horstmar eine Krippen-Ausstellung veranstaltet hatte. Sie hatte nämlich mit dem Sammeln von Krippen, vor allem aus der Dritten Welt, begonnen. Dadurch wurden dann auch immer wieder neue Stücke der Sammlung mit ausgestellt.

Um die Ausstellung abwechslungsreich zu gestalten, blieb es zudem nicht bei der reinen Krippenausstellung, sondern das Brauchtum der ganzen Advents- und Weihnachtszeit wurde mit einbezogen. So kam 1985 der Nikolaus mit in die Ausstellung und danach wurden die Ausstellungen immer unter ein Schwerpunktthema gestellt (siehe Tabelle). Dabei wurde Wert darauf gelegt, dass der jeweilige christliche Hintergrund bei der Eröffnung durch Anton Janßen sowie durch Exponate, Bilder und Texte immer deutlich herausgestellt wurde.

Zudem gab es seit 1985 bei der immer am Ende der Ausstellung nach dem Abbau durchgeführten stimmungsvollen Abschlussfeier für jeden Teilnehmer einen kleinen Teller mit einem Weihnachtsmotiv („Krippenteller“) und für ein besonderes Exponat einen Ehrenteller der Stadt Steinfurt, den jedes Mal

der Bürgermeister persönlich überreichte.

Erstmals 1987 und danach jedes Jahr war die Ausstellung auch an einem Adventssonntag geöffnet. Dabei gab es dann auch eine Cafeteria, und die Aussteller durften Werke ihres kreativen Schaffens verkaufen, was sich im Laufe der Jahre dann zu einem richtigen Weihnachtsmarkt entwickelte.

1993 war die letzte Ausstellung, die Ernst Behring organisiert hatte. Im Jahr darauf verstarb der „Motor“ der Steinfurter Krippenausstellungen.

- 1994 übernahmen Martina Behring-Lorenz und Familie Janßen aus Horstmar die Organisation der Krippenausstellung, die in diesem Jahr nur in verkürzter Zeit, nämlich vom 13. bis 21. Dezember 1994 stattfand, dafür in der neuen Schalterhalle der Kreissparkasse in Burgsteinfurt und ab 1995 dann immer im großen Saal des Kommunikationszentrums der Kreissparkasse. Für den jeweils parallel am 2. Advent stattfindenden Weihnachtsmarkt wurde der daneben befindliche kleine Saal genutzt und im Flurraum davor gab es eine Cafeteria, die jeweils von verschiedenen kirchlichen Gruppen „betrieben“



wurde.

Nach der Ausstellung im Jahre 2003 zog sich der RSV Friedenau aus der Organisation zurück. Daher waren ab 2004 die Heimatvereine Burgsteinfurt und Horstmar Veranstalter, die Organisation hatten weiterhin Martina Behring-Lorenz sowie Jutta, Inga und Anton Janßen. – Die beiden Heimatvereine hatten auch schon von 1985 bis 2018 mit denselben Organisatoren jedes Jahr eine Osterausstellung in den Räumen der Kreissparkasse in Burgsteinfurt veranstaltet.

A. Herlitzius

feine Schneidwaren

Wasserstr. 3 48565 Steinfurt
 Tel: 02551/5550
 E-Mail: aherlitzius@yahoo.com

Jahr	Thema		
1978 bis 1983	kein spezielles Thema	2002	Wunder der Heiligen Nacht (25. Ausstellung)
1984	Rund um den Nikolaus	2003	Winter-Weihnachts-Wunder-Welt
1985	Krippen aus aller Welt	2004	Lasst uns nun gehen nach Bethlehem
1986	Wandbehänge, Puppen, Zeichnungen	2005	Die Weisen aus dem Morgenland
1987	Krippen aus aller Welt	2006	Engel der Weihnacht
1988	Erzgebirge	2007	Krippen – traditionell und modern (30. Ausstellung)
1989	Krippen aus aller Welt	2008	Winterzeit - Weihnachtszeit
1990	Adventskalender	2009	Kommet ihr Hirten
1991	Engel als Verkünder der frohen Botschaft	2010	Denkt Euch, ich habe das Christkind gesehen
1992	Gabenbringer (15. Ausstellung)	2011	Weihnachtszeit – Lichterzeit
1993	Krippen aus aller Welt	2012	Ich steh an Deiner Krippe hier
1994	Vielfalt des Weihnachts- baumschmuckes	2013	Strahlend hell leuchtet der Weihnachtsstern
1995	Stern von Bethlehem	2014	Keine Ausstellung Bauarbeiten
1996	Tannenbaum - Weihnachtsgestelle	2015	Durch den Advent nach Weihnachten
1997	Vielfalt der Krippen (20. Ausstellung)	2016	Wunderschöne Weihnachtszeit
1998	Adventskalender	2017	Weihnachten – Altvertrautes neu entdecken
1999	Licht kommt in die Dunkelheit - Weihnachten	2018	Krippen – bei uns und weltweit
2000	Wir schmücken unsere Weihnachtsstube		
2001	Tiere an der Krippe - Tiere der Weihnacht		

..... WIR GEBEN GAS



UNSER UMFANGREICHES LIEFERPROGRAMM:

- Medizinische und technische Gase
- Schweißschutzgase
- Prüf- und Sondergase
- Brenn- und Heizgase
- Tiefkalt verflüssigte Gase
- Gase für die Lebensmitteltechnologie
- Trockeneis
- Ballongas

UNSERE VIELFÄLTIGEN SERVICELEISTUNGEN:

- Gasversorgung und Transportsysteme
- Flaschenhandel
- Abfüll- und Autogentechnik
- Flaschenprüfung und Instandhaltung

Sauerstoffwerk

E. Howe GmbH & Co. KG

Sellen 106 // 48565 Steinfurt

Tel.: (02551) 93 98-0

www.sauerstoffwerk.de



Sauerstoffwerk

HOWE

Weltkulturerbe Blaudruck

Der Blaudruck ist eine jahrhundertealte Technik der Stoffveredelung. Nur noch wenige Betriebe in Deutschland und einige in weiteren europäischen Ländern üben diese Kulturform aus, darunter die Werkstatt des Heimatvereins Burgsteinfurt. Am 28. November 2018 hat der UNESCO-Ausschuss den Blaudruck als Immaterielles Kulturerbe der Menschheit ausgezeichnet.



Das Team der Blaudruckwerkstatt (v.l.): Elisabeth Wrobel, Annette Rehaag, Annelie Elfers und Ute Bode. Foto: Menebröcker

Blaudruck ist ein Färbeverfahren, das auf Naturmaterialien wie Leinen, Baumwolle oder Halbleinen angewandt wird. Eine Druckreserve, der „Papp“, wird mit teils jahrhundertealten Modellen auf den Stoff gedruckt. Der Aufdruck dieser Masse bewirkt, dass die Farbe im Färberbad dort nicht angenommen wird und ein entsprechendes weißes Muster auf dem gefärbten Stoff entsteht. Die Modelle bestehen aus einem Holzkör-

per aus z.B. Birn- oder Buchsbaumholz, in dessen Oberseite das Motiv eingeschnitten oder aus Messingformstücken eingefügt wird. Viele Werkstätten haben eine beträchtliche Sammlung an Formen und Motiven. Die ältesten Druckformen stammen aus der Zeit um 1700. Typische Motive zeigen zum Beispiel den Granatapfel, Pfauenfedern, biblische und historische Motive oder Streublumen.


Das Blaudruckverfahren wurde zusammen mit der Indigo-Färberpflanze durch Reisende der Niederländischen Ostindien-Kompanie in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Europa eingeführt. Im 18. und 19. Jahrhundert war die Technik des Blaufärbens in Mitteleuropa stark verbreitet. Der ergiebige Farbstoff Indigo verdrängte die bis dahin zum Färben verwendete Waidpflanze. Mit dem Aufkommen der Industrialisierung büßte der Blaudruck an Attraktivität ein und die meisten Druckereien wurden geschlossen. Die in den Werkstätten gefertigten Stoffe werden zu Tischwäsche, Vorhängen, Kissen, Taschen, Schürzen und ähnlichem verarbeitet.

Die Blaudruckwerkstatt des Heimatvereins Burgsteinfurt wurde am 3. Oktober 2006 eröffnet. Damit wurde ein altes Burgsteinfurter Handwerk bewahrt. In Aulendorf in der Nähe von Billerbeck betrieb Rose Müllers eine Blaudruckerei, die sie aus Altersgründen zum Verkauf anbot. Die damalige Vorsitzende

des Kunstvereins in Steinfurt, Siglinde Waterkamp, brachte den Heimatverein und Rose Müllers zusammen. Die Werkstatt ist im ehemaligen Bürgermeisterhaus, Kirchstraße 4 in Burgsteinfurt untergebracht. Über 400 Modeln stehen für den Druck zur Verfügung. Es wird sowohl das Direktdruck- als auch das Reservedruckverfahren angewendet. In die Werkstatt integriert ist eine Näherei. Die Blaudruckerei wird von Ute Bode, Annelie Elfers, Annette Rehaag und Elisabeth Wrobel geführt.


Für Gruppen bis zu 20 Personen werden nach Anmeldung Führungen angeboten, der Kostenbeitrag beträgt 2,50 € pro Person.

Die Öffnungszeiten: dienstags und freitags von 9.30 bis 12 Uhr und am 1. Samstag im Monat von 9.30 bis 12.30 Uhr. Sondertermine können unter Telefon 02551 / 6372 oder während der Öffnungszeiten unter 0175-8362204 vereinbart werden.



Ludwig Voß
GmbH & Co. KG

**Heizung
Sanitär**





seit
1950

Tel.: 0 25 51 / 55 35
Fax: 0 25 51 / 50 93

info@voss-steinfurt.de
www.voss-steinfurt.de

ELEKTRO ELFERS
GmbH & Co. KG





100 Jahre
1919 - 2019

Firmengründer und -Inhaber seit
1919 // 1953 // 1994 // 2020



- Leuchtenhaus
- Eigene Werkstatt
- Wartungen
- Elektroinstallation
- Altbausanierung/
Modernisierung
- Technischer Kundendienst
- Prüfungen nach DGUV 3
- E-Check
- Neubauten
- Umbauten im Bestand
- Störungsdienst

Steinstraße 27 -29 // 48565 Steinfurt-Burgsteinfurt // 02551-2266 // www.elektro-elfers.com

Infomative Tour in die Niederlande



Gruppenfoto in Harlingen

Frühmorgens am 17. August 2019 gingen 54 Heimatfreunde auf große viertägige Tour nach Nord-Holland. Über die Autobahn und Landstraßen führte der Weg nach Lelystad, wo die Reiseleiterin zustieg und während der Fahrt über den Mitteldeich die Entstehung von Markermeer und IJsselmeer erläuterte. Auf der anderen Seite in Enkhuisen angekommen, stärkten sich die Teilnehmer zunächst beim ausgiebigen Frühstück, um danach bei einem Rundgang die kleine schnuckelige, historische Stadt zu erkunden. Am Nachmittag stand die Fahrt zum Agriport in Middenmeer an. Bei einer Führung durch das größte Paprikagewächshaus Europas wurden

die Teilnehmer über die modernsten Produktionsmethoden und -anlagen informiert. Für die Stärkung gab es eine orangefarbene, gesunde Frucht mit. Nach einem erlebnisreichen Tag führte der Weg danach direkt ins Hotel in de Rijp.

Der Tag zwei begann mit einem Schiffsausflug auf dem IJsselmeer und einer Fahrt mit der Nostalgiebahn von Medemblick nach Hoorn. Hoorn ist ein ehemaliger Standort der Dutch East India Company. Diese Handelsbeziehungen aus früheren Jahren hinterließen bei einem Stadtrundgang einen deutlichen Eindruck bei den Teilnehmern.

Ein ganz anderes Programm führte am



Tag 1 Enkhuizen

zum Waddenmeer-Informationszentrum und in die friesische Stadt Harlingen. Dort erlebte man die Produktion von kleinen blauen Fliesen in Handarbeit. Diese Fliesen sind im westfälischen Bereich sehr bekannt und oft auch als Bibelfliesen heute noch zu finden. Der erlebnisreiche Tag ging mit einer kleinen Pause und der anschließenden Weiterfahrt zum gemütlichen Abendessen gegen 22 Uhr in Burgsteinfurt zu Ende.

Tag 3 Nordsee

Tag drei durch die Schermer und Beemster Polderbiete.

Die Reiseleiterin erklärte bei der Rundfahrt sehr ausführlich die Entstehung und heutige Nutzung des gewonnenen Landes, mit deren Beschränkungen und Auswirkungen durch das Wasser. Dabei muß man wissen, daß die Poldergebiete bis zu 10 Meter unterhalb des Meeresspiegels liegen. Nach einem längeren Besuch in Alkmaar zur Mittagszeit und zum Abschluß dieser Rundfahrt führte der Weg nach Bergen an die Nordsee. In Bergen aan Zee konnten die Teilnehmer in einer kurzen Pause die frische Nordsee-Luft schnuppern oder aber mit den Füßen im Wasser baden.

Vier Tage sind schnell vorbei. Die Rückfahrt über den Abschlußdeich führte



Lederwaren-Fachgeschäft

petermann

48565 Steinfurt-Burgsteinfurt

Steinstr. 31 02551/2660

Jahresfahrt 2020 - Zaubermomente im Schwarzwald

Hermann Lindhof

Die Erlebnisfahrt des Heimatvereins im Sommer 2020 führt diesmal in den Schwarzwald. Die Vorbereitungen für die große Fahrt vom 8. bis 11. August 2020 in den mittleren Schwarzwald durch die Familien Lindhof und Helker laufen auf Hochtouren.

Für die Übernachtung wurde ein Drei-Sterne- Hotel mit Wellnessabteilung und Schwimmbad gefunden. Von dort aus geht es dann an zwei Tagen auf große Besichtigungs- und Erkundungsfahrt.

Am ersten Tag führt die Route vorbei an der weltgrößten Kuckucksuhr durch den mittleren Schwarzwald und durch das bekannte Glottertal zu einem Abstecher und Aufenthalt in Freiburg. Unterwegs sind noch weitere interessante kurze Haltepunkte mit eingeplant.

Der zweite Tag beginnt mit einer Fahrt über die Schwarzwaldhöhenstraße in die faszinierende Fachwerkstadt Gengenbach und endet mit einer Vorführung zur Herstellung der Schwarzwälder Kirschtorte und einer Kuchentafel



Fachwerkstadt Gengenbach

im Hotel.

Damit die Fahrt abgerundet ist, werden auf der Hin- und Rückfahrt ebenfalls besonders interessante Ziele angesteuert. Alles kann und soll hier an dieser Stelle noch nicht verraten werden. Das Programm wird für vier Tage in der bislang bewährten Qualität ausgearbeitet und wird noch einige weitere Überraschungen beinhalten. Etwas Vorbereitungszeit brauchen die Organisatoren dazu noch.

Begleitet wird die Gruppe wieder von örtlichen kundigen Reiseleitern.

Sie sind schon jetzt ganz herzlich zu dieser Fahrt eingeladen. Bitte notieren Sie sich den Termin im Kalender. Mehr wird in der Ankündigung in der Tageszeitung stehen.

Verbindliche Anmeldungen mit anschließender Zahlung des Reisepreises für diese Fahrt können ab Anfang März 2020 persönlich im Provinzial Büro Lindhof-Kolthoff, Wilhelmsplatz, oder unter der Telefon-Nr. 02551-14920 erfolgen. Vorher sind keine Anmeldungen möglich.



Kriegserinnerungen wach gerufen

„Krieg ist ein organisierter und unter Einsatz erheblicher Mittel mit Waffen und Gewalt ausgetragener Konflikt, an dem planmäßig vorgehende Kollektive beteiligt sind.“ Was bei Wikipedia so nüchtern und sachlich umschrieben im Internet nachzulesen ist, kann nur eine Generation unberührt lassen, die nie mit Kriegen und deren Folgen in Berührung gekommen ist. Mein Sohn Jörg (Jahrgang 1967) und ich (Jahrgang 1947) hatten das Glück der „späten Geburt“. Zwei Lebensläufe ohne Brüche. Jetzt, 80 Jahre nach Kriegsbeginn, haben sich Vater und Sohn auf die Fahrräder geschwungen, um die Spuren von Opa und Vater (Jahrgang 1911) nachzuzeichnen, die er 1945 in der Kriegsgefangenschaft in der Normandie hinterlassen hat.

Fritz Hilgemann hatte das Glück, verständnisvolle und opferbereite Eltern zu haben. Unter erheblichen finanziellen Opfern einer Tischlerfamilie mit drei Söhnen wurde der Besuch des Gymnasiums ermöglicht. Damals, 1921, waren die Narben des 1. Weltkrieges noch nicht verheilt. Als sich der Oberprimaner im Dezember 1929 um eine Zulassung zur Reifeprüfung mit einem Lebenslauf bewerben musste, schrieb er: „Somit wäre nun mein dringender Wunsch, zur Abschlussprüfung zugelassen zu werden, um mich nach Erlangen des Reifezeugnisses einem Berufe zuwenden zu können. Ich beabsichtige,



Foucarville Gedenkstätte

mich unter Abschluss eines Studiums in die Katasterbehörde oder Finanzverwaltung aufnehmen zu lassen.“

Ein Studium der klassischen Philologie schloss sich an, bis die Zeit des Nationalsozialismus die Lebensziele durchkreuzte. Das Studium wurde abgebrochen, ein Wechsel in die Stadtverwaltung folgte. Der Militärdienst bei der Marine führte direkt in den Krieg. Unversehrt überstand der Soldat die Kriegsjahre. Am 18. April 1945 geriet der Leutnant Fritz Hilgemann bei Bad Kissingen in amerikanische Kriegsgefangenschaft. Von dort wurde er in das Kriegsgefangenenlager Foucarville in der Nähe von Cherbourg gebracht. Das winzige Nest mit heute 125 Einwohnern im Département Manche in der Region Normandie war damals von



Lagerzelte Foucarville

den Amerikanern zu einer riesigen Lagerstadt aufgebläht worden. Ursprünglich für 20.000 Kriegsgefangene vorgesehen, mussten mehr als 40.000 Mann dort untergebracht werden. Überwiegend handelte es sich bei den Gefangenen um Offiziere und Jugendliche (der jüngste war 12 Jahre alt), darunter 218 Generäle und Admiräle.

Der auf einer Fläche von 77 Hektar aus Bausätzen bestehende Komplex glich einer kleinen Stadt. Er umfasste zwei Krankenhäuser, sieben Kilometer Eisenbahnschienen mit sechs Lokomotiven und 75 Waggons zum Transport von Lebensmitteln und Gütern. Dieser von den Gefangenen „Foucarville-Express“ genannte Zug konnte innerhalb einer knappen Stunde die täglichen Verpflegungsrationen verteilen. Eine Bäckerei mit 5 Backöfen sorgte für die tägliche Herstellung von 20000 Broten. Eine Schneiderei, eine Schusterwerkstatt, Landschaftsgestalter, ein Frisörsalon,

ein Kino, ein 850-Plätze-Theater, ein Symphonieorchester und ein Stadion mit Fußballplatz machten das Lagerleben erträglich.

Zur Versorgung des Lagers mit frischem Gemüse wie Kartoffeln, Zwiebeln, Möhren, Erbsen, Bohnen, Rüben usw. wurden 40 Hektar Land neben dem Lager bestellt.

Mit dem Lager verfolgten die Amerikaner weitsichtige Ziele. Denn über der Lagerschule prangte eine große Tafel: „CCPWE Universität Nr. 19 - Der Umerziehung der deutschen Jugend gewidmet.“ (CCPWE = Continental Central Prisoner of War Enclosure) Entsprechend waren Kapläne der US-Armee und deutsche Pastoren eingesetzt, die in Fächern wie Mathematik, Literatur und Religion unterrichteten.

Die Deutschen wurden auch mit der Minenräumung beauftragt. Andere halfen beim Wiederaufbau einer zerstörten Normandie, beim Straßenbau, bei der Reparatur von Gebäuden mit Bomben- und Granatenschäden oder arbeiteten mit Bauern zusammen, um Felder wiederherzustellen.

Unter diesen erträglichen und menschlichen Bedingungen fand Fritz Hilgeman auch Muße, sich mit Mitgefangenen auszutauschen. Theologen, Natur- und Geisteswissenschaftler teilten ihr Wissen mit. Fritz Hilgeman schrieb alles auf schuf so eine kleine Bibliothek. Schreibpapier gab es nur begrenzt. So mussten Verpackungspapiere aufgesammelt werden, die zu Büchlein zusammengeheftet wurden.

Es entstanden kleine Kunstwerke, wenn mit Tinte oder Tusche aufgeschriebene Gedichte in gotischer Schrift oder klassische griechische Architekturelemente auf das dunkle Packpapier gebracht wurden. Ebenso wissbegierig wurden Küchenrezepte, Gartenbaukenntnisse oder Kleinviehzuchtratschläge festgehalten.

Aber auch Heimweh lässt sich aus den hinterlassenen Dokumenten ablesen. So zeichnete der Kriegsgefangene am 7. August 1945 aus dem Kopf auf hauchdünnem Durchschlagpapier ein frappierend ähnliches Abbild der großen Kirche. Die Sehnsucht nach der Familie in Burgsteinfurt schlug sich in einem Gedicht zwischen Hoffen und Bangen nieder, das er seinem 1943 geborenen ersten Sohn widmete. Darin heißt es:

„Hinter hohen Drahtverhauen,
fern vom deutschen Vaterland,
sitzt derweilen kriegsgefangen,
Dein Vater hier in fremdem Land.

Werd' ich einmal wiederkehren
heim zu Dir mein lieber Jung'
und die Kriegesjahre streichen
ganz aus der Erinnerung?“

Die Rückkehr ins heimische Burgsteinfurt erfolgte 1946.

Fritz Hilgemann hat gegenüber seinen Söhnen nie über die Kriegsjahre und Gefangenenzeiten gesprochen. Die Dokumente schlummerten in einem schwarzen Koffer mit der Aufschrift „Erst nach meinem Tode zu öffnen.“ Hat hier das Fragezeichen in seinem Gedicht nachgewirkt?



Fritz Hilgemann Soldat Ostsee

Es hat noch fast 30 Jahre gedauert, bis mein Sohn und ich uns entschlossen, die Erinnerungsstätte in der Normandie aufzusuchen. Gleichzeitig weckte auch die 75-Jahr-Feier zur Landung der Alliierten in der Normandie am 6. Juni 1944 das Interesse. So schwangen wir uns mutig auf die Fahrradsättel, um über Holland und Belgien Richtung Cherbourg zu radeln. Unterwegs erinnerten viele unauslöschliche Spuren an den deutschen Größenwahn.

Die Brücke von Arnheim, Dünkirchen, die Geschützstellung der 40-cm-Kanone

am Cap Blanc-Nez („weiße Nase“) - einer Landspitze an Frankreichs Ärmel-Kanal-küste südlich von Calais - sowie fast unzerstörte Befestigungsanlagen der sogenannten „Organisation Todt“ waren nachdenklich machende Stationen. Im Bereich der Normandie häuften sich die Bunkeranlagen. Fast jeder Ort präsentierte ein Kriegsmuseum. Im Ort Sainte-Mère-Église wimmelte es schon eine Woche vor dem D-Day von Amerikanern. Ein regelrechter Zirkus mit vielen nicht gerade geschmackvollen Erinnerungsstücken sorgte hier für eine zweifelhafte Unterhaltung. So hing an der Ortskirche eine Fallschirmfliegerpuppe, die an den amerikanischen Soldaten erinnern sollte, der hier bei der Landung 1944 hängen geblieben war, aber gerettet werden konnte. In vielen Schau-fenstern wurden Kriegsfundstücke oder Attrappen angeboten. „Lustige“-Bilder verharmlosten die dramatischen

Begebenheiten der alliierten Landung. Auf den Straßen entlang der endlosen Strände begegneten uns Kolonnen von originalgetreuen Militärfahrzeugen der Landungszeit. Die Suche nach dem Lager Foucarville glich dann doch einer Puzzlearbeit. Einheimische zuckten mit den Schultern, die Landkarten gaben auch keine Auskunft. Plötzlich tauchte am Straßenrand eine kleine Gedenkstätte auf, an der sogar die amerikanische, die französische und die deutsche Flagge gehisst waren. Eine Schautafel informierte über das Lager, von dem selbst keine Spuren in der Landschaft abzulesen sind. Nur auf einem Luftbild von Google Earth lassen sich noch die Umriss des Fußballstadions erahnen. Eine 800-Kilometer Radtour, die unvergesslich bleibt und neben der Erinnerung an das Kriegsende Landschaften und Städte präsentierte, die zu den eindrucksvollsten Europas gehören.

Landgasthof Teepe



Gartenwirtschaft

Fremdenzimmer mit Dusche/WC · Fernseher · Telefon
Gesellschaftsräume · Bundeskegelbahnen
Großer Kinderspielplatz

Veltrup 5 · 48565 Steinfurt-Burgsteinfurt · Telefon: 0 25 51/9 38 00 · Fax 93 80 12
www.landgasthof-teepe.de · teepe@landgasthof-teepe.de

Marlene Hilgemann

Ereignisreiches Jahr des Frauentreffs

Wieder kann die Frauengruppe des Heimatvereins auf ein erlebnisreiches Jahr zurückblicken.

Im Januar trafen sich trotz regnerischen Wetters fast 20 Frauen zur Winterwanderung. Start war an der großen Kirche. Inge Nefigmann führte die Gruppe in einer großen Runde durch das Bagno fast bis nach Borghorst. Im Lokal des Golfclubs erwartete die Wanderinnen zur Belohnung eine schön gedeckte Kaffeetafel mit reichlich leckerem Kuchen.

Im Februar ließ Marlene Hilgemann mit einem Lichtbildervortrag das Vereinsjahr 2018 Revue passieren. Die vielen interessanten Veranstaltungen hatten jeweils im Durchschnitt über 30 Frauen in die Niedermühle oder an andere Veranstaltungsorte gelockt. Wegen des Rosenmontags, der mit dem Frauentrefftermin kollidierte, musste der März-Termin leider ausfallen.

Rückblick und Ausblick



Vortrag Ulrich Ahlke

Im April war Ulrich Ahlke, Leiter des Amtes für Umweltschutz und Nachhaltigkeit des Kreises Steinfurt sowie Geschäftsführer des Vereins „EnergieLand 2050“ zu Gast. „Denn Sie tun nicht, was sie wissen“ betitelte Ahlke seinen Vortrag. Obwohl die Politik seit den 1970er Jahren um die Notwendigkeit einer Umsteuerung im Ressourcenverbrauch und dem Ausstieg aus der fossilen Energie wisse, geschehe wenig.



Der Kreis Steinfurt sei im Punkt Nachhaltigkeit jedoch relativ gut aufgestellt. Dazu trügen die Windparks der Hollischer und Sellener maßgeblich bei. Beindruckt waren die Frauen, als Ahlke den ökologischen Fußabdruck beispielhaft für eine Durchschnittsdeutsche vorstellte. Wenn alle Menschen der Erde deren Lebensstil hätten, bräuchten wir 2,9 Erden. Zum Abschluss erzählte Ahlke, wie er sich die Welt im Jahr 2040 wünschen würde. Wahrscheinlich eine schöne Illusion.



Vortrag Thomas Kubendorff

Thomas Kubendorff goss im Mai ein wahres Füllhorn seines politischen Schaffens als Landrat des Kreises Steinfurt aus. In den 16 Jahren seiner Amtsperiode hinterließ Kubendorff unverwechselbare Spuren im zweitgrößten Kreis von NRW. Kubendorff erinnerte an zahlreiche alltäglich gewordene Einrichtungen und Entwicklungen wie die Regionale, den Radwegeausbau, den Lückenschluss der B54 oder die Sicherung des Klosters Gravenhorst als kulturelles Zentrum des Kreises. Wichtige

wirtschaftliche Fragen und Sorgen wurden im Kontext mit den Beteiligten und Betroffenen zu tragbaren Lösungen entwickelt. So fiel in seine Amtszeit die Diskussion um die Startbahnverlängerung am FMO, der Ausbau der Steinfurter Fachhochschule mit den Gründerzentren, die Verbesserung der Taktzeiten im Schienenverkehr oder die Sicherung der Grundwasserqualität. Auch nach seinem Abschied aus der aktiven Politik im Herbst 2015 sieht sich Kubendorff als Nachhaltigkeitsbotschafter. Ehrenamtlich stellt er weiter sein umfangreiches Fachwissen in den Dienst der Allgemeinheit.

Karl Heinz Rosowski hatte im Juni einen Vortrag über die Rolle der Frau und Familie im Islam mitgebracht. Dabei bezog er sich ausschließlich auf die Originaltexte des Korans, der heiligen Schrift der Muslime. Mit Hilfe von Pfarrrer Krefis und einer Islam-Expertin hatte er grundlegende Thesen und Fragen zusammengestellt. In der Diskussion wurde deutlich, dass die Texte des Korans von den Gläubigen interpretiert werden und die Tradition der verschiedenen Regionen starken Einfluss auf das Leben nach den Vorschriften des Koran hat. So ist zum Beispiel das Tragen einer Burka im Koran nicht gefordert, lediglich das Bedecken der Haare ist beschrieben. Rosowski bescherte den Frauen einen interessanten Nachmittag mit vielen neuen Erkenntnissen. Borghorster Geschichte live erleben, das war das Ziel der Sommerradtour des Frauentreffs im Juli. 25 Radlerinnen



Radtour nach Borghorst

wurden von Aleide Diedrichkeit über schattige Wege durch Ostendorf in den anderen Ortsteil geführt, mit einer kurzen Verweilpause angesichts eines imposanten Schützenumzuges. In Borghorst hatte sich die Gelegenheit ergeben, eine der großzügigen Villen am Kirchplatz zu besichtigen. Claus Hagedorn, ehemaliger Steinfurter Richter, bewohnt derzeit die so genannte Villa Kock-Neiße neben dem Heinrich-Neuy-Museum. In der Villa und dem riesigen Park lebt der Unternehmergeist der früheren Textilbarone weiter. Großzügige Wohnräume mit mehreren Kaminen und wertvollen Einbaumöbeln brachten die Frauen zum Staunen. Anschließend führte Günther Hilgemann die Gruppe nach einem

Rundgang um die Nikomedeskirche zur Villa Fleiter. Dort schilderte er die wechselvolle Geschichte und die besonderen Fassadenmerkmale dieses einmaligen Bauwerks.

Im August besuchte die Gruppe die Freilichtbühne Tecklenburg, auf der das Musical „Don Camillo und Peppone“ aufgeführt wurde. Die vergnügliche Handlung ließ Erinnerungen an die so beliebten Filme aus der Jugendzeit aufleben.

Günther Hilgemann hielt im September in der vollbesetzten Niedermühle einen Vortrag zum Thema „Die Geschichte des Hotels Buck“. Die Idee dazu war entstanden, als ihm beim Durchstöbern der Unterlagen aus dem Erbe seines Vaters handschriftliche Dokumente in die

Hände fielen, die von der Tochter Katharinas, Elisabeth Buck, verfasst worden waren. Neben Geschichten, die die Entwicklung des Hotels beinhalten, kamen auch viele interessante Begebenheiten in Burgsteinfurt vor. Heute beherbergt das Gebäude das Kaufhaus Vorgerd.

Ein volles Haus in der stilvoll eingerichteten historischen Küche von Helma Sallandt bereiteten Julia und Erwin Schröder mit dem Marionettentheaterstück „Der Korn und die Kräuterhexe“ im Oktober. Die selbsterdachte Geschichte um die Vergabe von Schanklizenzen und heikle Umbaupläne der Schlossmühle im Stemmert von 1790 war gespickt mit Lokalkolorit. Aufhänger für das Drehbuch ist das damalige Kornbrennverbot wegen Getreidemangels. Um diesen Grundstock webten die Schröders eine von Intrigen und Eifersucht gespickte Geschichte, die am Ende zur Herstellung des beliebten Wacholderschnapses führte. Nach dem professionell aufgeführten Stück ergab sich noch die Gelegenheit, bei Geträn-

ken und Gebäck einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Insgesamt eine mentale, aber auch körperliche Höchstleistung der Protagonisten, die von den Frauen begeistert beklatscht wurde.

Im November lockte Uvo Hölscher, seit 2018 Beiratsmitglied des HV und emeritierter Professor der Fachhochschule, 46 Frauen in die Niedermühle. Sein Vortrag zum Thema: „Medizintechnik und Patientensicherheit“ brachte eine Menge neuer Erkenntnisse. Es wurde deutlich, dass mündige Patienten im Kleinen durchaus Einfluss nehmen können, wenn auch die Politik dem Thema mehr Bedeutung zukommen lassen könnte.

Zum Jahresabschluss trafen sich die Frauen im Dezember in der weihnachtlich geschmückten Niedermühle zum gemütlichen Miteinander. Mit weihnachtlichen Liedern, besinnlichen Texten, lustigen Geschichten, Erinnerungen an frühere Zeiten und einem Austausch über eigene Befindlichkeiten endete das Frauentreffjahr 2019 zur Zufriedenheit aller Beteiligten.

TEXTILHAUS

petermann

Steinfurt, Steinstraße 18
Telefon (0 25 51) 31 43

Eine Kindheit im Dritten Reich

April 1947. Seit zwei Jahren ist Frieden in Deutschland. Aber immer noch leben rund um Burgsteinfurt Kriegsgefangene in Lagern oder streunen umher und machen die Gegend unsicher. Das weiß auch der 14-jährige Paul Weißbrodt, als er in den Zug nach Metelen-Land steigt. Dort darf er sich seinen Konfirmationsbraten abholen. Sein Vater, der Bildhauermeister Walter-Paul Weißbrodt, hat bei einem Bauern in Metelen eine Schnitzerei gefertigt und als Lohn den Braten versprochen bekommen. Als Paul nach Hause will, fährt kein Zug mehr. Zu Fuß nach Hause, den Braten unter der Jacke, immer ängstlich um sich schauend, ob er gesehen wird. „So viel Angst habe ich noch nie in meinem Leben gehabt, wie um meinen Konfirmationsbraten.“ Angst war sonst für den im April 1933 Geborenen ein Fremdwort. Eine fast unbeschwerte Kindheit und Jugend - wenn der Krieg nicht gewesen wäre. Das erste ungewöhnliche Ereignis erlebte der Fünfjährige im November 1938. Als er zum Kindergarten am Kalkwall ging, sah er an einigen Häusern eingeworfene Fensterscheiben. Einen Tag später nahm ihn seine Mutter mit in die Stadt. Dort stand die Synagoge an der Kautenstege in hellen Flammen.

Als Paul 1939 zur Bismarckschule kam, war noch Frieden. Ein Jahr später war Krieg und damit begann der Schichtunterricht.



Einschulung 1939

Das Seminar war als Lazarett beschlagnahmt worden. „Ich gehörte mit Rektor Maenicke zu System 1, die Anderen unter Rektor Bakenecker waren System 2. Es gab damals keine Konfessionstrennung. Im wöchentlichen Wechsel mussten wir vormittags oder nachmittags zur Schule“, erinnert sich Paul Weißbrodt. „Auch die Judenschule an der Kautenstege und das Jugendheim am Baumgarten wurden mitbenutzt.“

Ab 1940 begannen vereinzelt Bombenangriffe auf Burgsteinfurt. „Wenn

Voralarm kam, wurden wir sofort nach Hause geschickt. Manchmal waren die Tiefflieger aber schon da, wenn wir noch auf dem Heimweg waren. Wir haben uns in den Gärten an der Bismarckstraße unter die Büsche geworfen.“

Die schulpflichtigen Jungen mussten beim Jungvolk antreten. „Mittwoch- und Samstagnachmittag war Dienst in der Bismarckschule. Wir wurden geimpft, die Feinde wollten uns alle umbringen. Zweimal habe ich den Dienst geschwänzt. Da kam sofort der Gruppenführer zu uns nach Hause. Im Zeltlager gab es dann eine regelrechte militärische Ausbildung für uns.“ Einer dieser Dienstmittage endete am 17. März 1945 für drei Mitschüler tödlich. Sie waren an diesem Samstagnachmittag als erste schon zum Dienst an der Bismarckschule, als der schwere Sprengbombenangriff auf Burgsteinfurt geflogen wurde.

1940 wurde der Vater zum Kriegsdienst eingezogen, obwohl er bereits Vater von vier Kindern war. Der Steinmetz- und Bildhauerbetrieb an der Lin-

wurde vom Opa weitergeführt. Als der Opa 1942 starb, musste der Betrieb eingestellt werden. Das 5. Kind wurde geboren. Das hieß für den Vater „heim ins Reich“. Aber er wurde lediglich vom Frontdienst freigestellt. Als Soldat im Hilfsdienst wurde er als Monteur eingesetzt. „Kupferleitungen gegen Eisendrähte tauschen.“ Als die schweren Bombenangriffe sich gegen Kriegsende häuften, suchte die Mutter mit ihren fünf kleinen Kindern Schutz im Keller der gegenüber liegenden Tabakfabrik Rotmann. „Vier Wochen haben wir dort gelebt. Ich musste immer nach Hause und Essen kochen. Immer Eintopf, dann mit dem schweren Topf in der Hand geduckt über die Lindenstraße gerannt.“ Einen Tag nach dem 22. März 1945 entschloss sich die Mutter, mit Sack und Pack aus der Stadt zu Verwandten in Sellen zu ziehen. Am Tag zuvor war die Burgsteinfurter Innenstadt in einem Brandbombenhagel in Flammen aufgegangen. „Das vergisst man nie: Wir mit Betten und Sachen auf dem Viehwagen durch die immer noch brennende Steinstraße zu Bauer Greiwe.“ Dort erlebte die provisorisch in der Kornkammer untergeschlüpfte Familie das Kriegsende. Am Karfreitag, dem 30. März 1945 waren die Engländer da. „Die Panzer krochen die Wetringer Straße entlang, dahinter Fußsoldaten, die jede Bewegung beobachteten. Opa

Hier lagerten die Besatzungstruppen ihre Geräte und Lebensmittel. Direkt gegenüber der Einfahrt zur Tabakfabrik Rotmann das Wohnhaus der Familie Weißbrodt



Rudolf Greiwe ist mit der weißen Fahne raus. Uns haben sie in Ruhe gelassen.“ Aber der Vater von Paul wurde zwei Tage später auf dem Weg von seiner Baustelle in Mesum nur 200 Meter vor dem Hof Greiwe noch gefangen genommen. „Die Tommies haben ihn nach Ostende ins Kriegsgefangenenlager gebracht und erst ein halbes Jahr später entlassen.“ An diesem Karfreitag gab es immer noch Widerstand gegen die einmarschierenden Engländer. „Als die Engländer da waren, bin ich mit Mutter nach Hause gelaufen. Da war das halbe Dach abgedeckt, weil Fanatische vom Seller Esch mit Granaten in die Stadt geschossen haben. Im Garten waren drei große Einschlagkrater. Das Dach habe ich mit Nachbarn halbwegs abgedichtet.“

Die englischen Besatzungssoldaten unter dem Stadtkommandanten Lindesay hatten ihre Lager in der Tabakfabrik Rotmann, in der Spinnerei Rolinck und in der Brauerei Rolinck eingerichtet. „Für uns Kinder begann ein großes Abenteuer. Auf der anderen Aaseite waren an der Brauerei die Kisten mit Lebensmitteln gestapelt. Wir sind durch die Aa geschwommen, haben die Kisten mit Fitzebohnenstangen die Böschung runterzogen und jede Menge Konservendosen nach Hause geschleppt. Bei uns gab es mehrere Wochen lang nur Corned Beef. Morgens, mittags und abends.“ Um besser über die Aa zu kommen, ließen sich die Jungen der Nachbarschaft etwas Geniales einfallen. „Unten an der Aa stand ein großer Baum. Wenn wir

den über die Aa legten, könnten wir leichter rüberkommen. Wir mussten den Baum nur noch flach legen. Einer von uns hatte eine Sprengladung gefunden. Wir gruben ein Loch unter der Wurzel, die Ladung da rein, die Lunte angesteckt und weg. Das gab einen Knall! Die Tommies waren gleich mit Knarren da. Die dachten schon, es geht wieder los. Aber der Baum lag genau richtig. Jetzt konnten wir schneller an die Lebensmittel an der Brauerei. Erwischt worden sind wir nie.“



Paul Weißbrodt in seinem Haus an der Viktor-Adolf-Straße

Nach dem Krieg kam der große Lehrerwechsel an der Bismarckschule. „Einige Lehrer haben wir nie wieder gesehen.“ Dafür übernahmen jetzt blutjunge Lehrerinnen den Unterricht. „Einige, wie Fräulein Enigk oder Fräulein Wegener waren erst 20 Jahre alt. Wir 13-14-Jährigen nahmen die jungen Frauen nicht ernst. Einer aus unserer Klasse erlaubte sich einmal richtige Frechheiten. In der nächsten Stunde war Rechnen bei Rektor Göx. Da lag schon völlig ungewöhnlich ein Rohrstock auf dem Pult. Erst war er ganz ruhig und erzählte uns

was über richtige Umgangsformen. Dann rief er das Großmaul nach vorne. So ist wütend habe ich den Rektor nie wieder gesehen. Dass der Stock heil geblieben ist, ist ein Wunder. Danach war für immer Ruhe.“

1947 begann Paul Weißbrodt eine Lehre als Holzbildhauer. Nach nur zwei Jahren bestand er die Gesellenprüfung. „Wenn man alle Zeiten abrechnet, wo kein Unterricht stattfand, hatten wir nur sieben Jahre Schule. Aber geschadet hat das keinem.“

Wir bringen´s in Ordnung!

 **Lackiertechnik**
RAUE

Ihr Meisterbetrieb für Lackier- & Karosserietechnik

48565 Steinfurt • Dieselstraße 20 • Telefon: 02551 / 2099

Heinrich

Rummeling

Seit 1806

Umzüge Einbau Überseetransporte

Witthagen 2
48607 Ochtrup
02553 - 973900

*Umzug einfach -
...mit den Profis!*

Gottfried Bercks

„Burgsteinfurt während der NS-Zeit“ - Dr. Willi Feld hat sein neues Buch vorgestellt

Am 26. März 2019 fand in der Niedermühle eine Premiere statt. Dr. Willi Feld stellte in Begleitung seiner Frau sein neues Buch vor, das sich mit dem dunkelsten Kapitel Burgsteinfurter Stadtgeschichte beschäftigt. „Burgsteinfurt während der NS-Zeit“, lautete der Titel, dessen Druck von der Kulturstiftung der Sparkasse und vom LWL gefördert wurde. „Wir möchten mithelfen, die Geschichte in ihrer Regionalität aufzuarbeiten“, war die Begründung von Heinz Bernd Buss zur finanziellen Unterstützung. Und genau das war auch das Anliegen des Autors Feld, der anhand von Einzelgeschichten zeigen wollte, wie genau sich die nationalsozialistische Herrschaftsform im Mikrokosmos der ehemaligen Stadt Burgsteinfurt darstellte.

In der ersten Lesepassage ging es um die Familie de Vries, die an der Hohen Schule lebte und sich für ihre jüdische Gemeinde einsetzte. Sara und Josef de Vries litten besonders darunter, dass sie ihre Kundschaft des Lebensmittelgeschäftes immer mehr dadurch verloren, da diese vom „Stürmer“ öffentlich an den Pranger gestellt wurden. Dazu hing auf dem Wilhelmsplatz eine Liste, mit den Namen aller Mitbürger, die durch den Einkauf bei dem Juden de Vries nachwiesen, mangelnde nationalpolitische Haltung zu zeigen.

Als weiteres Thema behandelte er das Verhalten des Bürgermeisters Dr. Schumann, der es immer wieder geschickt verstand, während der Kriegszeit innerhalb der NS Strukturen, aber auch in der Nachkriegszeit bei der Entnazifizierung alle gegen ihn erhobenen Vorwürfe abzuwehren.



Dr. Willi Feld und seine Frau

Sieben mehr oder weniger spannende Geschichten hat Dr. Feld in seinem Buch zusammengetragen, wodurch auch das inhaltliche Grundgerüst gebildet war. Zwei weitere Artikel sind ein wenig anders konzipiert, greifen inhaltlich allerdings die gleiche Problematik (Burgsteinfurt während der NS-Zeit) auf. An dem Thema will Feld weiterhin dranbleiben und stellt schon die Herausgabe eines weiteren Bandes in Aussicht.

Ziel soll es nach Dr. Willi Feld sein, ein möglichst umfassendes Bild des Lebens unter NS-Diktatur in Burgsteinfurt zu rekonstruieren.

„Burgsteinfurt in den 50er und 60er Jahren“ - ein Fotobildband von Cornelia Balzer

200 Fotos, verteilt auf 13 Kapitel, sind im Bildband „Burgsteinfurt in den 50er und 60er Jahren“ abgedruckt, den die Fotografin Cornelia Balzer im September in der Niedermühle vorstellte. Sie knüpfte damit nach drei Jahren an ihr erstes Buch „Burgsteinfurt in alten Fotografien“ an. Ihr Leitmotiv bei der Auswahl war der Satz „Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte“.

Das Buch lässt die Zeit des Wiederaufbaus nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg – exemplarisch dargestellt durch die Hohe Schule und die evangelische Kleine Kirche, die nur noch Ruinen waren – bis zum Wirtschaftswunder lebendig werden. Prominente

Gäste der Stadt Burgsteinfurt, Stadt- und Schützenfeste, die Geschäftswelt, neue Baugebiete sind nur einige Stichpunkte. Beeindruckend auch die Bilder der Drogerie Flintermann, von der früheren Gaststätte Künne, vom Wirtschaftsleben (Walterscheid und Juteweberei) sowie von der Umgestaltung der Innenstadt (Abbau des Sockels für die Statue des Kaiser-Wilhelm-Denkmal), Modeaufnahmen.

Der Fotoband ist für 19,99 Euro im örtlichen Buchhandel und im Fotohaus von Cornelia Balzer an der Steinstraße erhältlich.



MENZEL
VON HERZEN
IHR GÄRTNER

Tel: (02551) 83 32 63
www.herzensgaertner.de

- ☞ Naturgärten
- ☞ Ziergärten
- ☞ Teichanlagen
- ☞ Licht im Garten
- ☞ Wasserspiele
- ☞ Natursteinarbeiten
- ☞ Betonsteinarbeiten
- ☞ Holzbau
- ☞ Pflanzungen
- ☞ Pflege

Gottfried Bercks

Burgsteinfurter Geschichten im Kreisjahrbuch

Mit sieben Artikeln ist Burgsteinfurt im Kreisjahrbuch 2020 gut vertreten. So berichtet Hermann Josef Pape über den Genre-Maler Franz Wieschebrink, der von der Fürstin Wilhelmine zu Bentheim und Steinfurt gemeinsam mit den eigenen Kindern im Malen unterrichtet wurde. Seine Werke befinden sich heute im Museum Breslau, im Ceviko Museo Revoltelle in Trient, im Milwaukee Art Museum und im Landesmuseum Münster. Gleich mit zwei Aufsätzen ist Helma Freese, geborene Doßler, im Kreisjahrbuch vertreten. Einmal berichtet sie über den Sprengbombenangriff auf Burgsteinfurt am 17. März 1945, der sie im Keller der Burgsteinfurter Sparkasse verschüttete und über nachbarschaftliche Verbindungen auf dem Lande in diesem Fall in Schmedehausen.

Gottfried Bercks hat sich mit dem Mahnmal am Bagnoeingang beschäftigt, das für die Kriegstoten des Zweiten Weltkrieges steht und gegenüber der Obeliskenanlage für den Ersten Weltkrieg ein Schattendasein führt.

Monika Budde stellt die Camphill Werkstätten in Burgsteinfurt/Sellen vor, die aus gebrauchten Oberhemden Taschen nähen und zum Verkauf anbieten.

Raimar Bage lässt den Konzertsaal im Bagno als Leuchtturm der Region neu entstehen. Anlass war die Überreichung des Kulturpreises 2018 an den Bagno-Kulturkreis.

Das Jahrbuch ist im Stadtmuseum und in der Blaudruckwerkstatt für 10 Euro erhältlich.

Trauring-Umarbeitung

Erinnerung an die Lieben erhalten





GOLDSCHMIEDE
GEILSDORF

Steinstraße 23 Burgsteinfurt 02551-4121 info@goldschmiede-geilsdorf.de

Das Stadtmuseum im Jahr 2019

Das Stadtmuseum war auch 2019 gut besucht. 2018 kamen insgesamt 1813 Besucher, darunter 20 Gruppen und sechs Schulklassen. Bis Mitte Oktober wurden in diesem Jahr 1472 Besucher gezählt.

Zwei Ausstellungen bildeten den Schwerpunkt in 2019: Aus Anlass des 500-jährigen Jubiläums des Schützenvereins Sellen/Veltrup beschäftigte sich ab 24. April eine Ausstellung mit dem Thema und dem Wandel der Landwirtschaft in diesen fünf Jahrhunderten. Blickfang im Eingangsbereich des Museums war ein Pflug, der sowohl von Hand als auch von Pferden gezogen werden konnte. Eine Karte mit den Namen der Höfe, der technische Wandel in der Landwirtschaft, der Hausbau und die Pflege des Brauchtums waren weitere Themenfelder. Breiten Raum nahm in der Ausstellung das Schützenwesen ein. So wurde erläutert, warum der damalige Bürgermeister Terberger 1833 eine Schießordnung erließ, die das Schießen auf eine Scheibe und nicht mehr auf den Holzvogel vorschrieb. Orden, Ehrenzeichen und eine Uniform waren weitere Höhepunkte der Ausstellung, bei der auch eine Fuhle und das Wiefken nicht fehlten. Alte Karten und Bilder rundeten das Thema im Stadtmuseum ab.

Der Zweite Weltkrieg hatte viele Gesichter. Das wurde beim fünften Steinfurter Geschichtstag deutlich, der am



Dieser Pflug konnte sowohl von Hand als auch von Pferden gezogen werden.

7./8. September 2019 in Borghorst und Burgsteinfurt eröffnet wurde. Im Stadtmuseum hatte Udo Röllenblech Arbeiten von Schülern des Arnoldinums zur Grundlage seines Vortrages gemacht. Wie die Niederländischen Nachbarn den 2. Weltkrieg erlebten, schilderte Dr. Peter Gramberg.

Die Ausstellung im Stadtmuseum, die auch noch 2020 zu sehen sein wird, lädt ein zu einem Streifzug durch die Geschehnisse von den letzten freien Wahlen im März 1933 bis zum Ende des Krieges und dem Beginn der Besatzungszeit. In Burgsteinfurt wurden rund 70 Prozent der etwa 1280 Häuser beschädigt. In einer vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge aufgestellten Liste sind die Namen von 540 Toten zusammengetragen worden. Noch nach

dem Burgsteinfurt am 1. April durch britische Truppen besetzt wurde, fielen Bomben auf die Stadt – von deutschen Fliegern.

Zum Thema 2. Weltkrieg wird der Heimatverein Burgsteinfurt in den nächsten Monaten weitere Themen anbieten. Für das Museum wurde ein neuer Flyer entwickelt. Die Möglichkeit, Bilder im Museum auf Leinwand zu prä-

sentieren, wurde verbessert. Der Eingangsbereich wurde von Hermann Lünemann umgestaltet, was die Präsentation von Exponaten erleichtert.

Der Buchbestand wurde auch in 2019 erweitert und bietet Lesestoff zur regionalen und örtlichen Geschichte. Die Jahrbücher des Kreises können im Stadtmuseum gekauft werden.

Das Stadtmuseum für Sie erreichbar:

Stadtmuseum Steinfurt
An der Hohen Schule 13
48565 Steinfurt

Tel: 02551 - 5987 und 02551 - 9083311
Fax: 02551 - 9083350
E-mail: stadtmuseum-steinfurt-heimatverein@versanet.de



Öffnungszeiten:

Mai - Oktober
SA + SO 14:30 - 17:00 Uhr
November - April
SO 14:30 - 17:00 Uhr

Außerdem sind Termine nach Absprache möglich!

**Ihr Fachmann für
GROSSFORMAT-Fliesen
bis 1,6 x 3,2 Meter**

- Individuelle Beratung
- Ausstellung • Verkauf von Fliesen
- Renovierung aus einer Hand



Dirk Brumley
Fliesen-, Platten- &
Mosaiklegermeister

Ausstellung • Beratung • Verkauf • Verlegung
Ruhenhof 2 Gewerbegebiet Sonnenschein Burgsteinfurt
Tel.: 0 25 51/9 96 90 10 • Fax: 0 25 51/9 96 90 12 • info@brumley.de

Gottfried Bercks

Vorträge im Jahr 2019 - Rückblick

„Viele Patienten erleiden vermeidbare Schäden bei der Gesundheitsversorgung“. Dies erklärte Prof. Dr. Uvo Hölscher im Januar in der Niedermühle. Der Referent, langjähriger Hochschul-lehrer im Bereich Medizintechnik der Fachhochschule Münster und Mitglied im Aktionsbündnis Patientensicherheit, informierte in seinem Vortrag zum Thema „Patientensicherheit und Medizintechnik“ . „Menschliche Fehler sind häufiger als das Versagen der Technik,“ so seine Einschätzung. In der Medizintechnik sei es jedoch schwer, Fehler fördernde Ursachen zu finden. Zudem würden viele Fehler geheim gehalten, das Meldewesen erfolge nur herstellerbezogen, schließe aber Anwendungsfehler nicht ein. In Europa und Deutschland gehe in der Gesetzgebung immer noch Herstellerschutz vor Patientenschutz.

Am 26. Februar berichtete Hans-Jürgen Warnecke wie die Willibrord-Glocke auf den Rathausturm kam. Warnecke starb am 30. März. Die Glocke mit der Inschrift (übersetzt) „Im Jahr des Herrn 1415 zu Ehren des Heiligen Willibrord, unserem Schutzpatron“ zählt zu den ältesten Glocken der Region und stammt aus der Großen Kirche.

Am 19. März war in der Niedermühle ein Vortrag mit dem Thema „Die Dülmener Glockengussgrube und ihre Bedeutung“ für frühe Kirchen angesetzt. Referent war der Steinfurter Archäologe Dr. Gerard Jentgens. Leider hatten

sich an diesem Abend nur 5 Interessierte in der Niedermühle eingefunden, obwohl der Vortrag spannend vorgetragen und die archäologische Datierung Aufsehen erregende Werte brachte, eigentlich ein großes Interesse verdient gehabt hätte. Die unerklärliche geringe Teilnehmerzahl ist sowohl für den Referenten Dr. Jentgens als auch für Gottfried Bercks als Organisator unbefriedigend und lässt die Motivation nicht ohne weiteres erhalten.

Damals verbreitete der Glockenklang die Botschaft vom Heilsversprechen der neuen Religion des Christentums aber auch den Machtanspruch Karls des Großen, der diese Innovation im Rahmen der Mission maßgeblich initiierte und förderte. Man kann heute von drei gegossenen Bronzeglocken in Dülmen ausgehen.

Auch im europäischen Raum nimmt der Dülmener Befund, angesichts des hohen Alters, eine Sonderstellung ein. Selbst die gewaltige Basilika von San Vincenzo al Volturno in Italien, für deren Erstausrüstung eine Glockengussgrube angelegt wurde, wurde erst 808 geweiht.

Angesichts der Datierungen: 665 - 775 ist natürlich auch nach den Bezügen des Dülmener Befundes zur Missionsgeschichte Westfalens in der Zeit Karl des Großen und den damals handelnden Personen zu fragen. In Frage kommt da in erster Linie Beonrad, der als Abt von Echternach im Raum Münster missio-

nierte. Hier ergibt sich nun ein enger Bezug zu Willibrord, dem Patron der Großen Kirche in Burgsteinfurt und der St. Viktorkirche in Dülmen. Dieser bisher nicht unumstrittene Ansatz wird nun durch die Archäologie unterstützt und damit gewinnt auch die Datierung der Anfänge der Willibrord-Kirche in Burgsteinfurt, ins 8. Jahrhundert hinein, an Wahrscheinlichkeit.

Scheinbar gehen die Ausgrabungen in Dülmen weiter! Ende September ist ein Knüppeldamm aus dem 14. Jahrhundert zum Vorschein gekommen. Dann wurde es interessanter: Darunter wurden ältere Pflasterungen freigelegt, die mit kleineren Kieselsteinen durchsetzt waren. Stück für Stück machten die Archäologen eine Prachtstraße frei, die als Teil einer Fernstraße zwischen Münster und Haltern angesehen wird. Die vorchristliche Religion der Sachsen war Thema eines Vortrages, den Dr. Christof Spannhoff am 17. September in der Niedermühle hielt. „Nicht alle Kirchen waren vorher heidnische Kultstätten“, betonte der Historiker. Ohnehin sei ein solcher Nachweis schwierig. Dies gelte auch für Burgsteinfurt. Im 9. Jahrhundert habe es im gesamten Münsterland etwa 40 Kirchen gegeben. Zu der Zeit hätten auch nicht alle Bestattungen rund um die Kirchen stattfinden können. Die Entfernungen seien einfach zu groß gewesen. Viele Kirchen wurden in der Folgezeit auf Schulenhöfen gebaut, sie wurden vom sächsischen Adel, Stiften und Klöstern errichtet.

Als Fazit seiner Forschungen nannte Spannhoff: Beim Glauben der alten Sachsen habe es sich um eine typische Religion von Bauern und Viehzüchtern gehandelt.

Mit den Auswirkungen des Euthanasieprogramms der Nationalsozialisten auf Bürger in Steinfurt beschäftigte sich der Historiker Dr. Willi Feld am 7. Oktober. Während der Zeit des Nationalsozialismus sei die „Rassenpflege“ als Lebensfrage eines Volkes dargestellt worden. 1939 erschien in der örtlichen Burgsteinfurter Presse ein Artikel über den Rassegedanken, in dem die Notwendigkeit der „Bereinigung“ wie bei Ackerbau und Viehzucht dargestellt wurde. Der Referent schilderte namentlich mehrere Einzelfälle aus den Steinfurter Ortsteilen, darunter auch Opfer, die sich selbst das Leben nahmen, „weil sie nicht damit fertig wurden, zu den ‚Lebensunwerten‘ zu gehören“. Den Rassegesetzen gab der Historiker eine Mitschuld an diesen Selbstmorden. Zum Abschluss der Vortragsreihe erläuterte Günther Hilgemann die Bedeutung der Kapellen und Kapellchen in der Region, damit der Herrgott ein Dach überm Kopf hatte.

nah · zuverlässig · kompetent



Brümmner & Woltering
Die freundliche Buchhandlung

Steinstraße 15 · 48565 Steinfurt
Telefon 0 25 51 - 29 45 · www.bruemmner-woltering.de

Die Vortragsreihe des Heimatverein

„Weimar im Westen“

19.02.2020 / 19°° / Stadtmuseum

Die Weimarer Republik war Deutschlands erste Demokratie und zugleich eine Zeit voller Gegensätze: Politische Aufbrüche, soziale Fortschritte und kultureller Aufbruch gehen mit sozialen Konflikten und extremer Gewalt einher auch und vor allem im Westen. Wie kann man sich diese turbulente Zeit eigentlich vorstellen? Wie verlief sie in Westfalen und im Rheinland? Die Zeit der ersten deutschen Demokratie wurde nicht nur wegen der konfliktreichen Besatzungspolitik im Ruhrgebiet als ganz eigene Geschichte der jungen Republik erfahrbar. Vielmehr war der Westen auch ein Laboratorium für zahlreiche gesellschaftliche, kulturelle und technische Experimente und Innovationen, etwa im Bereich des sozialen Wohnungsbaus, im Verkehrswesen, der Entwicklung neuer Medien, wie im Radio, in der Bildungspolitik und der Kunst. Der Film „Weimar im Westen“, der am 19. Februar um 19 Uhr im Stadtmuseum zu sehen sein wird, ist im Rahmen eines Projektes des NRW-Ministeriums für Kultur und Wissenschaft entstanden.

Eindrücklich wird gezeigt, dass die Demokratie und ihre Errungenschaften keine Selbstverständlichkeit sind. Auch in Westfalen erhielten national-

sozialistisch-völkische Vereine in der Republik wachsenden Zulauf, wenngleich der Westen lange Zeit als Inbegriff der Weimarer Koalition galt. Schließlich konnten jedoch die Nationalsozialisten die Landtagswahl Anfang 1933 propagandistisch für sich vereinnahmen. Rückblickend markiert sie den Anfang der jungen Republik.

„Burgsteinfurt als Lazarettstadt“

03.03.2020 / 19°° / Niedermühle

Mit Kriegsbeginn 1939 wurde in Tradition zum Ersten Weltkrieg wiederum in Burgsteinfurt ein Lazarett eingerichtet, das aber nach dem Frankreich-Feldzug 1940 wieder aufgelöst wurde. 1941 begannen aber die vorbereitenden Arbeiten zur Errichtung eines großen Lazaretts, das sich aus folgenden Teillazaretts zusammensetzte: Evangelisches Krankenhaus, Lehrerinnen-Seminar, Rolinckheim und Haus Loreto. Der Chefarzt und auch der Verwaltungsleiter hatten ihr Büro im Erdgeschoss des Damenstiftes. Das größte Teillazarett mit 300 Betten war im Seminargebäude untergebracht, dazu kam noch die Verpflegung für 400 Mann. Das Rolinckheim hatte 200 Betten und war hauptsächlich für Verwundete mit inneren Krankheiten vorgesehen. Mit der Zeit wurden die Reservelazarette immer mehr vergrößert. Schon 1942 kamen das Marien-

hospital der Fa. Gebrüder Laurenz aus Ochtrup, ein Teil des Piushospital in Ochtrup, ein Teil des Maria-Trost-Krankenhaus in Borghorst dazu, später das Kinderheim in Borghorst und die Lehrerinnenbildungsanstalt in Borghorst. Die Bettenzahl stieg auf 1500 und später einschließlich der Notbetten auf 2000. Als im Morgengrauen des 31.03.1945 die Panzer der britischen Rheinarmee Burgsteinfurt einnahmen, wurden nach und nach die Teillazarette aufgelöst und die noch nicht ausgeheilten Patienten in andere Häuser verlegt. Am 16.01.1946 sind die Reservelazarette ganz aufgelöst worden. Das Seminargebäude diente eine Zeit lang einer britischen Sanitätsstaffel zur Unterkunft. Im Haus Loreto fanden Russlandheimkehrer bis zu ihrer Genesung geeignete Pflege und ärztliche Hilfe. Über das Thema berichtet Hermann-Josef Pape am 3. März um 19 Uhr in der Niedermühle in einem Beamer-Vortrag.

Vogelstimmenexkursion

21.03.2020 / 6⁰⁰ / Parkplatz Bagno

Der Heimatverein Burgsteinfurt führt in Verbindung mit der biologischen Station des Kreises Steinfurt und dem Bildungsforum Steinfurt am 21. März um 6 Uhr eine Vogelstimmenexkursion durch. Damit knüpft er an eine alte Tradition aus den 50er Jahren an, als Vogelstimmenexkursionen unter Leitung des bekannten Burgsteinfurter Gymnasiallehrers Otto Krebber in großer Regelmäßigkeit durchgeführt

wurden und damals bei der Burgsteinfurter Bevölkerung großen Zuspruch fanden. Die Biologische Station mit Sitz in Tecklenburg hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch naturkundliche Veranstaltungen die Bevölkerung für ökologisch wertvolle Naturflächen sensibel und wie hier mit der Vogelwelt näher bekannt zu machen. Die Exkursion wird etwa 1,5 bis zwei Stunden dauern und von Nicole Heinrichs geleitet. Zu hören sein werden Buchfinken, Meisen, Zaunkönig, Heckenbraunelle, Rotkehlchen und vielleicht der Specht. Ferngläser können mitgebracht werden. Die Teilnahme ist für den Interessierten kostenlos und soll sich nicht nur auf Vereinsmitglieder beschränken. Treffpunkt ist der große Parkplatz am Café-Restaurant Bagno im Bagnopark in Burgsteinfurt. Um einen Überblick über die Teilnehmerzahl zu bekommen, wäre eine Anmeldung sinnvoll: bei Gottfried Bercks, Telefon 5021 oder Kulturforum Steinfurt, Telefon: 14819.

„Von Recht und Unrecht“

21.04.2020 / 19⁰⁰ / Niedermühle

Minutiös protokollierte der gräfliche Steinfurter Richter Gerd van Scheven alle Fälle, die vor seinem Gericht verhandelt wurden. Vor seinen Richtstuhl traten Schwerverbrecher und Kleinkriminelle, Ersttäter und stadtbekannt Delinquenten. Das Ahnden von Raub und Diebstahl, Ehebruch und Sexualdelikten sowie Körperverletzung und Beleidigungsklagen gehörte zu seinem

Zuständigkeitsbereich. Detailliert berichtete van Scheven über seine Tätigkeit. Auf über 360 Blätter belaufen sich seine Aufzeichnungen, die er in einem ungefähr DIN A5 großen, in Leder eingebundenen Buch zwischen 1520 und 1532 notierte. Damit handelt es sich um ein beeindruckendes historisches Zeitzeugnis. Denn es gibt kaum eine Quelle, die derart eindrücklich vom städtischen Leben, von Recht und Unrecht kündigt, als der Band des Richters Gerd van Scheven. Seine Notizen lassen die Steinfurter Vergangenheit lebendig werden und belegen eindrucksvoll, wie die Bürger gelebt und gestritten, aber auch, wie sie sich vertragen haben.

Über das Steinfurter Gerichtswesen, den Richter Gerd van Scheven und dessen schriftliche Vermerke informiert der Landeshistoriker Sebastian Schröder M.A. in einem Vortrag am 21. April um 19 Uhr in der Niedermühle.

„Die Große Kirche von Burgsteinfurt“ 15.09.2020 / 19° / Niedermühle

Es geht um die Ursprungs- und Standortfrage der Großen Kirche.

Wird das Geheimnis um die Große Kirche gelüftet! Dieser Frage ist Dr. Christof Spannhoff nachgegangen. Ende des 8. Jahrhunderts erfolgten in unserem Raum Kirchengründungen auf fränkischen Stützpunkten durch den König selbst oder auf Erbgütern sächsischer Adelige, die sich schon früh zum neuen Glauben hatten bekehren lassen. Da sich deren Siedlungen hauptsächlich an Wasserläufen, Heerstraßen, Wege-

kreuzungen und an Furten befanden, eigneten sich diese Standorte, u. a. aus strategischen Gründen auch für die Errichtung von Missionsstationen, sofern das umliegende Gebiet erobert und christianisiert war.



Die große Kirche von Burgsteinfurt

Von Kirchengründungen auf Königsgütern sind uns Rheine, Wetringen und Schöppingen bekannt, - letzteres weist sogar unter der Kirche eine Quelle aus - die bis zur Schenkung von Ludwig dem Frommen an das Marienklster Herford am 7. 6. 838 königliche Eigenkirchen waren. Als Beispiel von Eigenkirchen durch früh christianisierte Sachsen führt Edeltraud Balster auch die Große Kirche in Burgsteinfurt an. Man darf gespannt sein, was Spannhoff in seinem Beamer-Vortrag am 15. September um 19 Uhr in der Niedermühle zu erzählen weiß.

Von Engelmachern und aufgewachten Toten

17.11.2020 / 19° / Niedermühle

Häuser sind stumme, steinerne Zeugen früherer Epochen. Aber die Men-

schen, die darin lebten und arbeiteten, werden zum Reden gebracht. Aufgeschriebenen hat diese Geschichten die 1891 geborene Katharina Elise Schmidt geborene Buck im Jahr 1953. Auf 19 handgeschriebenen Seiten hat die Burgsteinfurter Gastwirtstochter ein wahres Füllhorn an Geschichten aus ihrer Jugend ausgeschüttet.

Stemmerter Geschichte und Geschichten, so könnte auch die Überschrift zu diesem Vortrag lauten, den Günther Hilgemann am 17. November um 19 Uhr in der Niedermühle halten wird.

In den Mittelpunkt ihrer Ausführungen stellt Katharina Elise Schmidt ihren Vater Hermann Buck (1849-1909), der

baute 1878 den Gasthof Zur Post, das heutige Kaufhaus Vorgerd. Neben der Geschichte dieses Hauses geht es um das Brauerhandwerk, das Hermann Buck von der Pieke auf erlernt hat. Ein ausführliches Kapitel widmet sie auch der engen Familienbeziehung zu den Rolincks. Sehr viel Persönliches und Vertrauliches aus dem alten Stemmert erfährt der interessierte Zuhörer, was früher nur hinter vorgehaltener Hand weitererzählt werden durfte. Günther Hilgemann hat seinen Vortrag mit zeitgeschichtlichen Fotos reich bebildert, so dass das Aufgeschriebene an diesem Abend lebendig wird.

OPTIK · UHREN · SCHMUCK
NACKE
 GOLDSCHMIEDE

Steinstr. 39 · 48565 Steinfurt-Burgsteinfurt
 Tel. 0 25 51.54 71 · info@nacke-steinfurt.de
 www.nacke-steinfurt.de



PALSTRING

der **STEINFURTER** küchenhersteller

MAIL info@palstring.de
 WWW palstring.de
 TEL 0 25 51 / 93 93 - 0

HAUSANSCHRIFT **Sonnenschein 39**
 SHOWROOM **Steinstrasse 9**
48565 Steinfurt

Smartphone-App



Schnatgang

Zwei Schnatgänge führte der Heimatverein 2019 durch. Während beim Gang im Frühjahr die Beteiligung gering war, starteten am 5. Oktober zwölf Teilnehmer zur Inspektionstour rund um den Hof Meinikmann. Schnatsteine markieren seit 1788 die Grenzen der Grafschaft Steinfurt mit dem Fürstbistum Münster und werden reihum und alljährlich vom Heimatverein Burgsteinfurt vor Ort genau kontrolliert.



Fast versunken ist dieser Stein.
Foto: Heide Könninck

Von den ehemals 102 Grenzsteinen sind noch knapp 50 erhalten. Davon wurden die Steine Nummer 16 bis 19 kontrolliert, die konzentriert um den Hof Meinikmann stehen. Vom Stein Nr. 16 in der Nähe des Kuhstalls wurde nur noch ein Stumpf gefunden, er wurde

umgefahren. Auch auf dem Stein Nr. 17 in einer Weide war die Bezeichnung nicht mehr zu erkennen. Neu aufgestellt werden muss der Stein Nummer 18 an der Mühle, er versinkt im Sumpf. Schwer zu finden war der Stein Nummer 19, auf dem noch die Buchstaben M für Münster und S für Steinfurt zu erkennen waren. Die Steine Nr. 16 und 18 wurden dem Landschaftsverband gemeldet, damit sie wieder instand gesetzt werden. Gestartet waren die Wanderer an der Brücke vor dem Schloss. Gottfried Bercks übernahm die Führung durch das Bagno und den Friedhof der Fürstenfamilie. Bercks erläuterte die Denkmale zur Erinnerung an die beiden Weltkriege. Er bemängelte, dass das Mahnmal an die Opfer des Zweiten Weltkrieges zu wenig Beachtung finde. Nachdem sich die Gruppe bei einem Mittagessen in der Gaststätte Terra Nossa gestärkt hatte, ging es weiter zum Hof Meinikmann, einem der letzten Gräftenhöfe mit Binnenwall, den die Familie den Burgsteinfurtern vorstellte.



Günther Hilgemann

Ein trüber Herbsttag wird zum Feiertag

„Taler, Taler, du musst wandern“ – Der Kinderliedspruch in Burgsteinfurter Sprache übersetzt müsste lauten: „Schnatstein, Schnatstein, du musst wandern.“ Die Rede ist vom Grenzstein mit der Nummer 83. Seine Geschichte reicht bis in das 18. Jahrhundert zurück. Im Protokoll über den genauen Grenzverlauf zwischen dem Fürstbistum Münster (auf den Grenzsteinen mit M gekennzeichnet) und der Grafenschaft Steinfurt (S) aus dem Jahr 1788 listet der mit dem Protokoll beauftragte münsterische Artillerie-Fähnrich

Jan Anton Jansinck den Stein Nr. 83 als „vorhanden“ auf. Dieser besonders behauene, säulenartige Sandsteinkoloss mit den erhabenen Wappen der beiden Landesherren stand am Ende des fürstlichen Waldes „Fuchshagens“.

Schon in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts hatte der Burgsteinfurter Heimatverein die Schnatgänge wieder aufleben lassen. Damals stand Nr. 83 an Ort und Stelle. Unter der Vereinsführung von Günther Hilgemann wurden die wieder eingeschlafenen Schnatgänge neu belebt. Gottfried Bercks, der wie

Freuen sich, dass der Stein Nummer 83 wieder an seinem Platz steht (v.l.): Enrico Zschach (Fa. Lehmkuhl), Bernd Steinkamp (Fa. Lehmkuhl), Wilhelm Dudek (halb verdeckt, Annette Rehaag, Heide Köninck (alle Heimatverein), Nikolai Hartmann von Rüden (Fa. Lehmkuhl), Helmut Schantin (Messstruppführer Katasteramt, Henning Meyer (Leiter Katasteramt). Foto: Hilgemann



Hilgemann schon als Kind die Schnatgänge mitgemacht hatte, kümmerte sich im Beirat ab 1991 um die Schnatsteine. Plötzlich hieß es: Stein 83 ist weg. Recherchen ergaben, dass der Stein in Neuenkirchen einen Privatgarten schmückt. Das mit der Grenzsicherung befasste Katasteramt forderte beim neuen „Besitzer“ die Herausgabe des Steines. Mit dem „Argument“, dann falle seine Garage um, war der Fall zunächst erledigt. Einige Jahre später konnte der Heimatverein den Stein in Hauenhorst fotografieren. Auf Betreiben des Vereins wurde die gesamte Grenze 2002 unter Denkmalschutz gestellt. Es brauchte zahlreiche Anstöße durch Gottfried Bercks bei der nun federführenden Bezirksregierung, bis nach 14 Jahren die Herausgabe des Steines Nr. 83 eingeklagt wurde.

Weitere fünf Jahre später wurde im Februar 2019 das Urteil des Verwaltungsgerichtes rechtskräftig. Der inzwischen sichergestellte Stein konnte wieder an seinen alten Standort zurück. Man kann den 27. November 2019 schon fast als einen Feiertag im Kalender des Heimatvereins eintragen. Mit schwerem Gerät wurde der von der Firma Lehmkuhl herausgeputzte Stein nahe seinem ursprünglichen Standort wieder neu gesetzt. Das federführende Katasteramt des Kreises Steinfurt mit seinem Leiter Hennig Meyer an der Spitze, Vertreter des Heimatvereins und der Firma Lehmkuhl waren Zeugen, wie der 300-Kilo-Koloss von einem ächzenden Bagger des Hofes Brand in sein neues Standbett gewuchtet wurde. Gottfried Bercks als „Vater“ des Ganzen musste den fast feierlichen Moment leider vom Krankenbett passieren lassen.



Kater's
Kaffeerösterei

Kater GmbH
Meteler Stiege 52
48565 Steinfurt
Ladenverkauf:
Mo. – Fr., 9 – 16.30 Uhr; Sa., 11–14 Uhr
Tel: +49 (0) 2551 8626 02-0
www.katerskaffeeeroesterei.de




AUTOTEAM

Wir ♥ Autos

Richard Breilmann
Kraftfahrzeugtechnikermeister
Zertifizierter Serviceberater

Sonnenschein 67 · 48565 Steinfurt
Tel. 02551/7404 · Fax 02551/7410
info@autoteam-breilmann.de
www.autoteam-breilmann.de



Günther Hilgemann

Grafensteine wieder komplett

Zum Denkmaltag 2017 hatte Gottfried Bercks vom Burgsteinfurter Heimatverein in akribischer Arbeit Karten und Bilder zu den Grafensteinen im Schnittpunkt der historischen Grenzen von Neuenkirchen, Emsdetten, Borghorst und Burgsteinfurt in der Niedermühle zusammengetragen. Die Bedeutung dieses Schnittpunktes hatte 2016 die Vorstände der Heimatvereine von Neuenkirchen, Burgsteinfurt und Borghorst sogar bewegt, dort eine Schutzhütte für Wanderer und Radfahrer zu errichten. Alte Fotos aus den Jahren 1961 und 1964 dokumentieren, dass ursprünglich drei markante Grenzsteine diesen Tagungsort des so genannten Markengerichts geprägt haben. Neben dem Schnatstein mit der Nr. 1 aus der 102 Steine umfassenden Grenze der historischen Grafschaft Steinfurt standen auch ein Emsdettener Sandstein sowie ein etwas unförmig aussehen

der Granitstein. 1964 hatte man die Grafensteine (in den alten Karten werden sie mit v geschrieben, was übersetzt graue Steine heißen würde) mit einem Jägerzaun umgeben. Anlass für diese Sicherung war wohl, dass vielleicht durch Unachtsamkeit der Schnatstein Nr. 1 umgestoßen und in zwei Teile zerbrochen wurde.

Auf dem 1964er Foto steht einer der Stummel deutlich entfernter vom Granitstein als auf dem Bild von 1961. Auf Initiative von Gottfried Bercks forschte das für Grenzen zuständige Katasteramt des Kreises Steinfurt nach dem Verbleib der zweiten Steinhälfte. Und tatsächlich lag das Stück vergraben unterhalb des stehenden Steines. In der Werkstatt des Steinfurter Restaurators Thomas Lehmkuhl wurden die beiden Teil wieder fachgerecht zusammengesetzt. Am 27. November 2019 rückten Bagger und Vermessungsfachleute an,



um den Stein wieder in seiner vollen Größe an Ort und Stelle zu platzieren. Auch Vertreter des Heimatvereins waren Zeugen, wie Johannes Holthenrich mit seinem Bagger des Steinfurter Hofes Brand den schweren Stein an die Gurte nahm und zur ausgehobenen Grube bugsierte. Jetzt strahlt dieser markante Grenzpunkt wieder Vollständigkeit aus.

Offen bleibt nur die Frage, wo ist der historische Granitstein geblieben ist.

Aber dem Burgsteinfurter Heimatverein liegt die Vervollständigung der Grafenschaftsgrenze weiter am Herzen. So wurden an diesem 27. November auch der Stein Nr. 79 und Nr. 83 (s. eigener Bericht) neu gesetzt. Seit der Wiederaufnahme der regelmäßigen Schnatgänge in den 90er Jahren haben etliche als verschollen oder zerbrochen gegoltene Grenzsteine eine Wiedergeburt erfahren.



*Münsterländer
Spezialitäten*

*Alte Münsterländer Kornbrennerei & Liqueurdestillerie GmbH & Co.
48565 Steinfurt, Ruhenhof 11-13, Telefon: 02551 1371, www.sallandt.de*

SCHNIEDER

- ◆ Tag- u. Nachttankstelle ◆ Waschanlagen
- ◆ Heizöl ◆ Diesel ◆ Autogas ◆ Schmierstoffe
- ◆ Holzpellets ◆ Grüner Markt

W. Schnieder GmbH & Co. KG
Sonnenschein 65, 48565 Steinfurt
Telefon 0 25 51/31 51
www.landfuxx-schnieder.de

SCHNIEDER

- ◆ Reparaturen ◆ Verkauf
- ◆ Zubehör ◆ Fahrradverleih

W. Schnieder GmbH & Co. KG
Goldstraße 1, 48565 Steinfurt
Telefon 0 25 51/9 96 90 62
www.fahrrad-steinfurt.de

Wilhelm Dudek

Radtouren im Jahre 2019

Im Jahr 2019 kamen viele Teilnehmer der Radlergruppe des Heimatvereins bereits am 3. Januar zum Neujahrskuchenbacken in Lünнемanns Schöppken zusammen.

Am 13. Januar schlossen sich die Radler der Winterwanderung mit anschließendem Grünkohlessen auf dem Hof Dudek an.

Das schöne Frühlingswetter am Karfreitag lockte 55 Radler zur ersten Radtour und dem traditionellen Struwenessen an.

Bei kühler, trockener Witterung wurde Anfang Mai das Golfhotel Gut Winterbrock in Mesum mit einer kleinen Gruppe angesteuert.

Am 16. Mai wurde die schon bekannte Gaststätte Timmer-Gellenbeck in Ohne besucht. Hier wartete ein üppiges Spargelbüfett auf die Radler.

Am heißesten Tag des Jahres 2019, dem 25. Juli, wagten sich 17 Teilnehmer auf die Räder und fuhren zum Restaurant Hersping. Alle Radler sind nach einer langen Pause und nach etwas angenehmeren Abendtemperaturen wohlbehalten nach Burgsteinfurt zurückgekehrt.

An einem schönen Morgen unternahm man im August eine Frühstückstour zum Dörper Berg nach Neuenkirchen. Das Frühstücksbüfett ließ keine Wünsche offen.



Am 16. August führte die Abendradtour bei gutem Wetter mit 30 Teilnehmern zum Jägerheim nach Höpingen.

Der Bitte, den Düstermühlenmarkt zu besuchen, kam man Ende August nach. Bei sehr heißem Wetter sorgten die schattig gelegenen Radwege zwischendurch immer wieder für frischen Fahrtwind. Die Tour startete um 9 Uhr und endete gegen 17 Uhr.

Zu einer weiteren Tour traf man sich an einem Sonntag im September. Die Strecke war sehr schön, und nach 24 km erreichten wir zum Mittagessen das Lokal Seeblick am Drilandsee. Gut gelaunt über den gelungenen Verlauf der Radtour kehrten wir gegen 16 Uhr nach Burgsteinfurt zurück.

Die Abschlusstour fand Ende Oktober

bei sonnigem, aber sehr kaltem Herbstwetter statt. Am Ende der Tour kamen da ein deftiges Essen, ein wärmender Schnaps in einem gut beheizten Raum gerade recht.

Im Dezember traf man sich dann noch einmal zu einem gemütlichen Adventskaffee.

Dabei wurden die ersten Informationen für das Jahr 2020 bekanntgegeben und Anregungen entgegengenommen.



Zauberhaft und Tausendschön
DAS LÄDCHEN
Geschenkartikel · Floristik · Wohnaccessoires

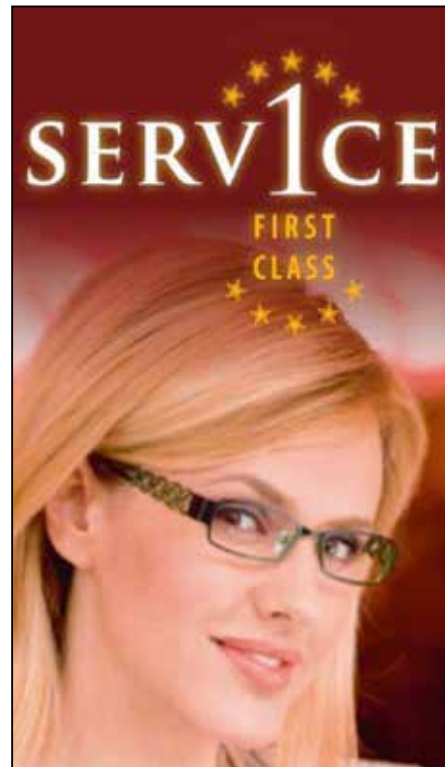
Steinstraße 5 · 48565 Burgsteinfurt · 02551 7305
Münsterstraße 20 · 48565 Borghorst · 02552 61656

info@das-laedchen-steinfurt.com
www.das-ladchen-steinfurt.com



*Gino's
Eis Cafe*

Markt 6
48565 Steinfurt
Tel.: 0 25 51/56 48



 **BRILLEN BECKER
OPTIC ACTUELL**

Baumgarten 10
48565 Steinfurt
Tel.: 0 25 51/ 34 20

Öffnungszeiten:
Mo – Fr 9:00 – 18:00 Uhr
Sa 9:00 – 13:00 Uhr

info@brillen-becker.de
www.brillen-becker.de

Rainer Menebröcker

100 Jahre Frauenhilfe

„Frauen helfen Frauen“. Dies war und ist der Grundgedanke, der die evangelische Frauenhilfe seit der Gründung am 1. Januar 1899 durch Kaiserin Auguste Viktoria bis heute leitet. Seit 1831 waren in Burgsteinfurt evangelische Frauen in der Kinderschule und der Erwerbsschule unter der Leitung von Fürstin Henriette zu Solms-Hohensolms-Lich geb. Prinzessin zu Bentheim und Steinfurt aktiv. 1857 kamen eine Strick-, Flick- und Nähsschule sowie die Sonntagsschule unter Führung einer Diakonisse aus Kaiserswerth hinzu. Ab 1860 unterstützte ein Schwesternverein die Diakonissen, die seit 1857 in Burgsteinfurt tätig waren. Ebenfalls 1860 wurde der Evangelische Frauen- und Jungfrauen-Verein Burgsteinfurt gegründet, geleitet durch Pastor Grevel, Frau Stell und später bis 1966 Frau Menke. Im neuen Vereinsheim an der Wettringer Straße, dem Jugendhaus, gesponsert von Bauer Scheiper, fand auch der Frauen- und Jungfrauenvereine eine Heimstatt. 1891 wurde die Evangelische Kleinkinderschule auf dem Kalkwall errichtet, in der 150 Kinder unterrichtet wurden. 1913 kam der Frauen-Kirchenchor, der später in Chor der Frauenhilfe umbenannt wurde, hinzu. Die Leitung übernahm 1945 Elsbeth Bohle. 1919 war das Gründungsjahr der Evangelischen Frauenhilfe Burgsteinfurt.



Kläre Fund

Zur Vorsitzenden wurde Anna Heilmann, Witwe des Gymnasialdirektors und Geheimen Schulrats Heilmann gewählt, zur Stellvertreterin Claire Fund, Frau des Oberamtsrichters, die Leitung übernahm Pastor Krämer. 1923 wurde Kläre Fund zur Vorsitzenden gewählt. Ihre Verdienste wurden 1958 mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes gewürdigt. 1966 schlossen sich der Frauen- und Jungfrauenverein und die

Evangelische Frauenhilfe unter Führung von Luise Vollriede zusammen, ein Jahr später wurde die Mütterschule gegründet, die 1968 in Evangelische Familienbildungsstätte umbenannt wurde.

1931 richtete die Frauenhilfe die erste Winterhilfe ein, um Familien im Kampf gegen Hunger und Kälte zu helfen, die nach 1933 von der NS-Wohlfahrt und der NS-Frauenschaft übernommen wurde. In Verbindung mit dem kirchlichen Männerverein bemühte man sich, das Gemeindebewusstsein zu erhalten. Dafür setzte sich insbesondere Kläre Fund mit ihren Helferinnen ein.

Während der Nazi-Zeit wurde die Selbstständigkeit der Frauenhilfe stark beschnitten. In Westfalen unterstützte die Frauenhilfe das NS-Regime jedoch ohne Vorbehalte. So bemühte sich die Frauenhilfe seit 1933 um eine positive Zusammenarbeit mit der NS-Frauenschaft. Einer einseitigen Ausrichtung zugunsten der Deutschen Christen verweigerte sich die Frauenhilfe jedoch. 1935 kam es zur Spaltung, etwa zehn bis 15 Prozent der Frauenvereine der Evangelischen Frauenhilfe wechselten in die Arbeitsgemeinschaft der Reichskirche, dem späteren deutsch-christlichen „Frauendienst“.

„Den Beginn des Zweiten Weltkrieges im September 1939 begrüßte die Westfälische Frauenhilfe ausdrücklich“, schreibt Beate von Miquel in ihrem Buch „Evangelische Frauen im Dritten Reich“. Die Schwesternschaft der Westfälischen Frauenhilfe sei vor allem in jenen Einrichtungen der Frauenhilfe

zum Einsatz gekommen, die mit Kriegsbeginn von der NS-Volkswohlfahrt beschlagnahmt und zu Hospitälern umfunktioniert wurden, heißt es in dem Buch weiter. Im Juli 1933 rief die Deutsche Evangelische Kirche das „Evangelische Frauenwerk“ ins Leben, das alle konfessionellen Frauenverbände zusammenfassen sollte.

Bei den Kirchenwahlen am 23. Juli 1933 bildeten sich insbesondere in Westfalen Listen, die sich „Evangelium und Kirche“ nannten, Keimzellen der späteren bekennenden Kirche, die gegen die „Deutschen Christen“ antraten. Die Kirchenwahlen führten zu einer zunehmenden Politisierung in den Gemeinden. Entschiedene Anhängerin der deutschen Christen war Eleonor Liebe-Hartkot als Vorsitzende des Evangelischen Frauenwerks, die immer neue Vorschläge unterbreitete, wie nationalsozialistische Ideen in der kirchlichen Frauenarbeit umzusetzen seien. Schon 1934 war die evangelische Kirche Westfalens in drei Gruppen gespalten: Dabei standen sich die entschiedenen Anhänger der bekennenden Kirche, die Gruppe der Neutralen und die Deutschen Christen gegenüber.

Mit der Aufspaltung der westfälischen evangelischen Frauenarbeit in Westfälische Frauenhilfe und Frauendienst im März 1935 war der Kirchenkampf im Provinzialverband beendet. Eine saubere Trennung von Frauenhilfe und Frauendienst war oft schwer möglich, da die deutschen Christen wesentliche Elemente der bewährten Frauenhilfsar-

beit übernehmen. Die Frauenhilfe stellte klar, dass sie keine Konkurrenz zur NS-Frauenschaft darstelle, denn sie sei eine kirchliche und die NS-Frauenschaft eine nationale Frauenorganisation.

Ab 1937 verschärfte sich die Situation für das protestantische Vereinswesen in Westfalen, da der gesellige Teil von Veranstaltungen untersagt wurde.

Nach dieser Konfrontation hatte die Westfälische Frauenhilfe mit Repressionen zu kämpfen, Gestapo und SS versuchten, die Frauenhilfe aus dem öffentlichen Leben zu verdrängen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg galt es zunächst physische und psychische Unterstützung zu leisten. Dabei standen insbesondere die Mütter im Fokus. 1954 wurde das erste Müttergenesungsheim eröffnet, zehn weitere folgten.

Seit den 1970er Jahren wurde die religiöse Bildungsarbeit verstärkt und die sozial-diakonische Arbeit auf Menschen mit psychischen Erkrankungen, die stationäre Altenarbeit und auf die Betreuung von Frauen und Kindern, die unter häuslicher Gewalt leiden, ausgeweitet. Hinzu kam die Betreuung von Opfern durch Menschenhandel und Zwangsprostitution.

1966 schlossen sich der Evangelische Frauen- und Mädchenverein und die Evangelische Frauenhilfe Burgsteinfurt zusammen.

1967 wurde die Mütterschule eingerichtet, 1968 wurden die Aktivitäten in der Evangelischen Familien-Bildungsstätte unter der Leitung von Luise Vollriede zusammengefasst.



Das Therapie Zentrum

Kompetenz für Ihre Gesundheit

Wasserstr. 24
48565 Steinfurt
Tel. (0 25 51) 62 62
Fax (0 25 51) 91 96 11
Mail info@dasterapiezentrum.de
www.dasterapiezentrum.de

**Krankengymnastik
Lymphdrainage
Massage
Stoßwelle
Reha-Sport
Rehabilitation
Med. Trainingstherapie
Prävention**

Prof. Dr. Anton Janßen
Stellvertretender Vorsitzender der
Westfälisch-Lippischen Mühlenvereinigung

Müllerhandwerk jetzt Immaterielles Kulturerbe



Fotos: Hermann Josef Pape

Nachdem die UNESCO 1972 eine Konvention für das materielle Welterbe verabschiedet hat, hat die UNESCO-Generalkonferenz 2003 ein Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes verabschiedet. Im Frühjahr 2006 trat es nach Ratifizierung durch 30 Staaten in Kraft. Deutschland, als einer von mittlerweile 178 Vertragsstaaten,

ist dem Übereinkommen 2013 beigetreten.

Als immaterielles Kulturerbe werden kulturelle Ausdrucksformen bezeichnet, die unmittelbar von menschlichem Wissen und Können getragen, von Generation zu Generation weitervermittelt und stetig neu geschaffen und verändert werden. Sie sind im Gegensatz zu unbeweglichen Bauten und beweglichen Gegenständen nicht materiell und damit nicht anfassbar. Das immaterielle Kulturerbe umfasst „Bräuche, Darstellungen, Ausdrucksformen, Wissen und Fertigkeiten – sowie die dazu gehörigen Instrumente, Objekte, Artefakte und kulturellen Räume, die Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen als Bestandteil ihres Kulturerbes ansehen.“ (Wikipedia).

Um das traditionelle Müllerhandwerk als lebendiges kulturelles Erbe zu erhalten, wurde am 19. Februar 2017 in Bardowick bei Lüneburg der Verein „Die Müllergilde - Interessengemeinschaft für das traditionelle Müllerhandwerk und historische Mühlen e.V.“ (Kurzform: Die Müllergilde e.V.) gegründet. Der Verein verfolgt sein Ziel insbesondere durch die Pflege und Vermittlung der traditionellen handwerklichen Mülerei in Verbindung mit der Erhaltung und dem Betrieb historischer Mühlen

als Kultur- und Technikdenkmale und hat sich daher um die Aufnahme des traditionellen Müllerhandwerks in die UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes beworben.

Nun wurde 2017 die traditionelle Handwerksmüllerei zusammen mit 17 weiteren Kulturformen in das bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Im gemeinsamen Schreiben der Deutschen UNESCO-Kommission und der Deutschen Kultusministerkonferenz heißt es dazu: „Das Expertenkomitee würdigt die Handwerksmüllerei in Wind- oder Wassermühlen als wichtigen Beitrag zur Erhaltung des traditionellen Müllerhandwerks. Die Maßnahmen zur Vermittlung des Handwerks und der damit verbundenen vor- und frühindustriellen mühlentechnischen Kenntnisse sowie Erfahrungswerte überzeugen. Sie sichern sowohl die Pflege als auch die Weitergabe des spezifischen handwerklichen Wissens und Könnens durch Unterstützung der Handwerksmüllerausbildung. Dieser Kulturpflegeansatz einer sehr engagierten Trägergemeinschaft überzeugt auch im Zusammenspiel mit seinen denkmalpflegerischen Aspekten.“

Der Beruf des Müllers ist einer der ältesten der Welt. Der traditionelle Handwerksberuf erscheint heute oft hart und entbehrungsreich. Im 18. und 19. Jahrhundert aber waren Mühlen sehr oft hochmoderne Verarbeitungsstätten, die effizient die Naturkräfte nutzten. Bekannt sind über 180 verschiedene



Nutzungsarten, in denen zum Beispiel Mahl-, Öl-, Säge- oder Schleifmüller arbeiteten. Ihre Produktionsstätten legten den Grundstein für die Industrielle Revolution. Wasser- und Windmühlen prägen bis heute viele Landschaften in Deutschland.

„Heute ist die Müllerei ein Beruf, der im dualen Ausbildungssystem erlernt werden kann. An Müllerschulen erwerben die Auszubildenden alle Kenntnisse, die auf einen Industriebetrieb ausgerichtet sind. Das Arbeiten mit Wind- und Wasserkraft sowie mit traditionellen Mahlverfahren zur Herstellung von verkehrsfähigen Mühlenprodukten, wie das Mahlen mit Mühlsteinen, sind heute im Lehrplan nicht mehr zu finden. Das Erlernen derartiger Techniken erfolgt nur noch in einigen Handwerksmühlen, die sich der Tradition verpflichtet sehen. Bundesweit nutzen noch ungefähr 50 Mühlen von ehemals ca. 50.000 die Antriebstechniken Wind- bzw. Wasserkraft und halten das traditionelle Müllerhandwerk am Leben. Neben den heute noch professionell

aktiven Mühlen gibt es eine zunehmende Zahl von Wind- und Wassermühlen, die auf semiprofessioneller, ehrenamtlicher Basis betrieben werden (Museumsbetrieb) und auf diese Weise das Müllerhandwerk in die Zukunft tragen. Einzelpersonen und Vereine bemühen sich z.B. im Rahmen von Ausbildungskursen, den Umgang mit einer Wind- oder Wassermühle und die Fähigkeit zur Ausübung der traditionellen handwerklichen Müllerei zu vermitteln. Der weltweit beachtete Titel „Immaterielles Kulturerbe der Menschheit“ beinhaltet keine finanzielle Förderung seitens der UNESCO.

Wird eine kulturelle Ausdrucksform in ein nationales Verzeichnis (wie im Fall der Müllergilde bzw. der Handwerksmüllerei) oder eine der internationalen Listen des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen, fördert dies den Respekt und die Wertschätzung gegenüber den betreffenden Gemeinschaften, Gruppen und Individuen und ihrem Immateriellen Kulturerbe. Eine Anerkennung durch die UNESCO hilft auch,



kulturelle Ausdrucksformen dauerhaft durch kulturpolitische Maßnahmen zu schützen,“ heißt es dazu auf der Homepage der Müllergilde <https://muellergilde.de/immaterielles-kulturerbe>.

SA. UND SO. GROSSES CAFÉHAUS FRÜHSTÜCKSBUFFET

FEIER GEPLANT? BEI UNS SIND SIE RICHTIG.

PROBST
CAFÉ • KONFITOREI
CONFISERIE • BÄCKEREI

- GEBURTSTAG - WEIHNACHTSFEIER
- JUBILÄUM - BETRIEBSFEIER
- HOCHZEIT - TRAUERFEIER

TEL. 02551/5557 • TÄGLICH DURCHGEHEND GEÖFFNET
INFO@KONFITOREI-PROBST.DE • STEINSTR. 30 • 48565 STEINFURT



Veranstungskalender Juli - Dezember 2020

Die genauen Veranstaltungstermine mit den Abfahrtszeiten sowie eventuelle Voranmeldungen werden rechtzeitig in der Tagespresse bekannt gegeben. Auch zusätzliche Termine/Veranstaltungen werden dort veröffentlicht. Ebenso Abendradtouren, eintägige Fahrten und Wanderungen. Für alle Veranstaltungen steht die Homepage für Informationen zur Verfügung unter www.heimatverein-burgsteinfurt.de

Juli 2020

6.7. **Frauentreff:** Sommerradtour, Presse beachten

August 2020

8. -11.8. **Frauentreff:** Sommerpause
Erlebnisfahrt in den Schwarzwald (Presse beachten)

September 2020

7.9. / 15°° **Frauentreff** (Niedermühle)
13.9. / 11°°-17°° **Denkmaltag** (Niedermühle): Blaudruckwerkstatt und Stadtmuseum geöffnet (Presse beachten)
15.9. / 19°° **Beamervortrag mit Dr. Christof Spannhoff „Die Große Kirche von Burgsteinfurt, Ursprung und Standortfrage“** (Niedermühle)

Oktober 2020

4. 10. **Erntedankmarkt:** Blaudruckwerkstatt und Stadtmuseum sind geöffnet.
5.10./ 15°° **Frauentreff** (Niedermühle)

November 2020

2.11. / 15°° **Frauentreff** (Niedermühle)
2.11. / 19°° **Beamervortrag mit Günther Hilgemann zum Thema „Von Engelmachern und aufgewachten Toten“.** (Niedermühle)

Dezember 2020

7.12. / 15°° **Frauentreff: Adventsfeier** (Niedermühle)
4.-6.12./11°°-18°° **Nikolausmarkt in der Innenstadt:** Blaudruckwerkstatt und Stadtmuseum geöffnet



Stadtwerke
Steinfurt
... spürbar nah!



www.swst.de



Protokoll der Jahreshauptversammlung 2019

am 08.03.2019 im Martin Luther Haus

Beginn 18:00 Uhr - Ende 20:10 Uhr / 71 Anwesende gemäß der Teilnehmerliste

TOP 1 Begrüßung

Die Vorsitzende Barbara Herrmann eröffnete die Versammlung und stellte fest, dass sie form- und fristgerecht durch Jahresheft und Presse einberufen wurde.

Sie begrüßte die Bürgermeisterin Claudia Bögel-Hoyer, die Vertreter des Heimatvereins Borghorst e.V., Frau Schmeddinghoff, Herrn Schönebeck und Herrn Kühlkamp, und Rainer Nix von der örtlichen Presse und dankte ihm für die gute Pressearbeit.

Es wurde der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder des Heimatvereins gedacht.

Claudia Bögel-Hoyer richtete Grüße des Rates der Stadt Steinfurt aus und bedankte sich bei der Vorsitzenden und dem Vorstandsteam für die gute und schwungvolle Arbeit des Heimatvereins. Sie dankte auch den anderen Heimatvereinsgruppen für ihr ehrenamtliches Engagement.

Sie dankte Dr. Peter Krevert für die Gründung einer neuen Arbeitsgruppe, die sich mit der Suche nach zukünftigen Standorten des historischen Burgsteinfurter Archivs im Stadtteil Burgsteinfurt beschäftigen wolle. Sie erinnerte dabei an den Ratsbeschluss der Stadt aus dem Jahr 2016, der festgelegt hatte, dass das Burgsteinfurter Gesamtarchiv in die Nikomedesschule nach Borghorst

aus raumklimatischen Gründen umziehen müsse. Die Stadt unterstütze das Ansinnen der Arbeitsgruppe, und der technische Beigeordnete der Stadt, Herr Schröder, werde an der Arbeitsgruppe teilnehmen.

Dr. Peter Krevert erläuterte, dass es im Heimatverein Unmut über die Auslagerung des historischen Archivs gegeben habe. Man habe sich in der neugegründeten Arbeitsgruppe dann entschieden, die Auslagerung des historischen Archivs als eine momentane mitzutragen, sich aber langfristig, und in Kooperation mit der Stadt, für die Rückführung der Burgsteinfurter Archivarien einzusetzen und mögliche und geeignete zukünftige Standorte in Burgsteinfurt zu entwickeln.

Barbara Herrmann dankte allen Beteiligten für dieses konstruktive Ergebnis.

TOP 2 Geschäftsbericht des Vorstands

Die Vorsitzende dankte dem Vorstand, dem Beirat und allen im Verein aktiven Gruppenleitern für ihr Engagement, dem Stadtmuseum, Anette Rehaag von der Blaudruckwerkstatt, Marlene Hilgeman von der Frauengruppe, Wilhelm Dudek von den Fahrradtouren und Gottfried Bercks, der die Vortragsreihe in der Niedermühle organisiere.

Dann berichtete sie vom Stand der beiden neuen Projekte. Die Bibelfliesen-

stellagen seien in der Hohen Schule angebracht und könnten demnächst mit Ausstellungsfliesen befüllt werden. Die Arbeitsgruppe, die sich mit der medizinaltechnologischen Sammlung von Uvo Hölscher beschäftigte, sei bereits mit der Archivierung der Exponate aktiv.

Barbara Herrmann bedankte sich bei dem ausscheidenden Burkhard Breimhorst für seine zweijährige Kassenprüfertätigkeit mit einer Flasche Wein.

Rainer Menebröcker zeigte einen anschaulich kommentierten und bebilderten Überblick der gesamten Jahresaktivitäten des Heimatvereins.

TOP 3 Kassenbericht

Der Schatzmeister Wilfried Bußmeyer stellte den Jahresabschluss des Heimatvereins für das Jahr 2018 vor. Der Bestand der Mitglieder sei mit 530 in etwa konstant geblieben.

Er erläuterte die Einnahmen und Ausgaben. Die Haushaltszahlen seien gut und fast vergleichbar mit dem Jahresabschluss 2017. Die Abweichung der beiden Haushalte ergäbe sich formal durch eine Spende des Jahres 2017.

TOP 4 Bericht der Kassenprüfer

Die Kasse wurde von Burkhard Breimhorst und Herrmann Albers geprüft, der Wilhelm Bußmeyer für seine gute Kas senführung lobte. Herrmann Albers beantragte die Entlastung des Vorstands.

TOP 5 Entlastung des Vorstands

Der Vorstand wurde einstimmig, mit 66 Ja-Stimmen, entlastet.

TOP 6 Wahlen

Beiratswahlen

Gottfried Bercks, Ulrich Kraaibeek, Theo Schneuing und Jan-Hendrik Kerkhoff wurden einstimmig, mit 71 Stimmen, erneut in den Beirat gewählt. Alle nahmen die Wahl an.

Wahl zum Kassenprüfer

Johann Nefigmann wurde mit 71 Stimmen, einstimmig, für die nächsten beiden Jahre zum Kassenprüfer gewählt. Er nahm die Wahl an.

TOP 7 Verschiedenes

Barbara Herrmann und Ulrich Kraaibeek führten ein interessantes Gespräch über die historische Bibliothek des Arnoldinums, über die Ulrich als Kustos wacht, und über die Glocke des Arnoldinums.

In der Bibliothek befindet sich mit 1880 Buchbänden die ursprüngliche Lehrerbibliothek der ehemaligen alten Hohen Schule, 1588 von Graf Arnold IV. gegründet, als erste Hochschule Westfalens. Theologie, Philosophie, Jura und Medizin konnte man studieren, das Promotionsrecht hatte die Hohe Schule nicht. Die Bücher entstammen dem Zeitraum von 1588 bis 1811; das älteste Buch ist eine mittelalterliche Handabschrift eines Rechtscodices aus dem Jahr 1399. Die meisten Bücher behandeln theologische Themen. Ulrich Kraaibeek berichtete interessant und anschaulich von den Problemen, die so eine umfangreiche und kostbare Bibliothek mit sich bringt, und besonders von der kostenintensiven Restaurierung der einzelnen Bände.

Die Glocke des Arnoldinums befand sich seit 1591 an der Hohen Schule in einem der beiden Glockentürme und beläutete den Universitätsalltag. Jetzt befindet sie sich im Rathauskeller und muss dringend gereinigt werden. Ulrich Kraaibek berichtete, wie ihm der Zufall half, einen Altarnoldiner zu finden, der sich an der Sanierung des Glockenturmes beteiligt.

Die Vorsitzende bedankte sich bei Ulrich Kraaibek für das interessante Gespräch mit einer Flasche Wein.

Rainer Nix zeigte zum Abschluss seinen neuesten Film, auch über die historische Bibliothek des Arnoldinums, der bald auf der Homepage des Heimatvereins für alle Interessierten zu sehen sein wird.

Steinfurt, den 09.03.2019

Christiane Hoeren,
Schriftführerin

Datenschutzerklärung Heimatverein Burgsteinfurt e.V. (Stand: Mai 2018)

1. Verantwortlichkeit

Verantwortlicher im Sinne des Datenschutzrechts ist der Heimatverein Burgsteinfurt e.V., gesetzlich vertreten durch die erste Vorsitzende Dr. Barbara Herrmann, Uhlandstr. 21, 48565 Steinfurt, Tel.: 02551.148-37, E-Mail: barbara.herrmann@heimatverein-burgsteinfurt.de (nachfolgend „wir“ genannt).

2. Speicherung von Zugriffsdaten

Bei jedem Zugriff auf unsere Website werden Zugriffsdaten in einer Protokolldatei auf dem Webserver unseres Providers gespeichert.

Dieser Datensatz besteht aus

- der IP-Adresse des anfragenden Endgeräts,
- dem Namen und der URL der angeforderten Datei,
- der Meldung, ob der Abruf erfolgreich war,
- Erkennungsdaten des verwendeten Browsers und Betriebssystems,
- Datum und Uhrzeit des Abrufs,
- der übertragenen Datenmenge,
- Website, von der aus der Zugriff erfolgt,
- dem Namen Ihres Internet-Zugangs-Providers.

Die Erhebung dieser Daten ist aus technischen Gründen notwendig. Diese Daten erlauben uns selbst keinen Rückschluss auf Ihre Person. Eine Nutzung unserer Website ist ohne Bereitstellung Ihrer IP-Adresse technisch leider nicht möglich.

3. Cookies

Unsere Internetseite verwendet keine Cookies.

4. Beitrittserklärung

Bei Nutzung unserer Beitrittserklärung werden Ihre Kontaktdaten erfasst. Das sind Höhe des Mitgliedsbeitrages, IBAN, Bankname, BIC, Nachname, Vorname, Wohnort, Straße, Geburtsdatum und E-Mail-Adresse.

5. Speicherdauer und Löschung von Daten

Nach Abwicklung werden Ihre Daten gelöscht, es sei denn, es bestehen gesetzliche Aufbewahrungspflichten. In diesem Fall werden diese Daten bis zu 10 Jahre aufbewahrt. Ihre Daten werden für jegliche andere Verwendung außer ggf. zulässiger Postwerbung gesperrt.

6. Weitergabe Ihrer Daten

Wir geben Ihre Daten nur an Dritte weiter, wenn wir hierzu aufgrund des geltenden Rechts berechtigt oder verpflichtet sind. Gleiches gilt, wenn wir Ihre Daten von Dritten erhalten.

Eine Berechtigung liegt auch dann vor, wenn Dritte die Daten in unserem Auftrag verarbeiten: Wenn wir unsere Geschäftstätigkeiten (z.B. Betrieb der Website) nicht selbst vornehmen, sondern von anderen Unternehmen vornehmen lassen, und diese Tätigkeiten mit der Verarbeitung Ihrer Daten verbunden ist, haben wir diese Unternehmen zuvor vertraglich verpflichtet, die Daten nur für die uns rechtlich erlaubten Zwecke zu verwenden. Wir sind befugt, diese Unternehmen insoweit zu kontrollieren.

7. Datensicherheit

Wir treffen alle notwendigen technischen und organisatorischen Sicherheitsmaßnahmen, um Ihre personenbezogenen Daten vor Verlust und Missbrauch zu schützen. So werden Ihre Daten in einer sicheren Betriebsumgebung gespeichert, die der Öffentlichkeit nicht zugänglich ist. Bitte beachten Sie, dass bei der Kommunikation per E-Mail keine vollständige Vertraulichkeit und Datensicherheit gewährleistet ist. Wir empfehlen daher bei vertraulichen Informationen den Postweg.

8. Ihre Rechte (Auskunft, Berichtigung, Sperrung, Löschung, Widerspruch, Widerruf, Übertragung, Beschwerde)

Sie haben jederzeit das Recht, unentgeltlich Auskunft darüber zu erhalten, welche Daten über Sie bei uns gespeichert sind und zu welchem Zweck die Speicherung erfolgt. Ferner können Sie den Datenverarbeitungen widersprechen und Ihre Daten durch uns auf jemand anderen übertragen lassen. Darüber hinaus sind Sie berechtigt, unrichtige Daten korrigieren und Daten sperren oder löschen zu lassen, soweit die Speicherung unzulässig oder nicht mehr erforderlich ist. Zudem haben Sie das Recht, erteilte Einwilligungen mit Wirkung für die Zukunft zu widerrufen. Neben den zuvor genannten Rechten haben Sie außerdem grundsätzlich das Recht, sich bei einer Datenschutzaufsichtsbehörde zu beschweren.

9. Datenschutzbeauftragten

Die Verpflichtung zur Bestellung eines Datenschutzbeauftragten besteht, wenn

- bei einem automatisierten Verfahren mindestens 10 Personen ständig mit der Verarbeitung personenbezogener Daten beschäftigt sind oder
- bei einer nicht automatisierten Datenverarbeitung mindestens 20 Personen mit der Erhebung, Verarbeitung oder Nutzung beschäftigt sind.

Dies ist beim Heimatverein Burgsteinfurt nicht gegeben. Somit benötigt der Heimatverein Burgsteinfurt keinen Datenschutzbeauftragten.

Die Beitrittserklärung ist auch online auf der Webseite des Heimatvereins Burgsteinfurt unter www.heimatverein-burgsteinfurt.de erhältlich.

Datenschutz: Mit meiner Beitrittserklärung erkläre ich mich damit einverstanden, dass die von mir angegebenen Daten gemäß der Datenschutzrichtlinien weiterverarbeitet werden dürfen.

Beitrittserklärung

Ich erkläre meinen Beitritt zum

HEIMATVEREIN BURGSTEINFURT e.V.

Uhlandstraße 21, 48565 Steinfurt

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE18ZZ00000198010

Der Jahresbeitrag in Höhe von € _____ * kann von meinem Konto mit der

IBAN: DE _____

bei der: _____

BIC: _____ abgebucht werden.

*Der Mindestbeitrag beträgt 15,00 €. Ich ermächtige den Heimatverein Burgsteinfurt e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Heimatverein Burgsteinfurt e.V. gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend vom Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Steinfurt, den.....

.....
Unterschrift

Nachname

Vorname

Wohnort

Straße

Geburtsdatum

E-Mail-Adresse

Vorstand

<u>Erste Vorsitzende</u>	<u>Zweiter Vorsitzender</u>	<u>Schatzmeister</u>	<u>Schriftführerin</u>
Dr. Barbara Herrman	Hans Knöpker	Wilfried Bußmeyer	Dr. Christiane Hoeren
0160 1513131	0171 2735791	02551 80349	02551 703775

laut Satzung: Claudia Bögel-Hoyer / Bürgermeisterin
02552 9250

Beirat

Gottfried Bercks 02551 5021	Rainer Menebröcker 02551 4654
Theo Schneuing 02551 80875	Wilhelm Dudek 02551 80558
Marlene Hilgemann 02551 5340	Heide Köninck 02551 701649
Marianne Büsing 02551 2155	Ulrich Kraaibeek 05973 908767
Dr. Peter Krevert 02551 919082	Dr. Peter Gramberg 02551 8643140
Prof. Dr. Uvo Hölscher 02551 833350	Jan-Hendrik Kerkhoff 02551 8626149

Geschichte

Treffpunkte

Fahrten und Wanderungen

Geschichtskreis

Gottfried Bercks
02551 5021

Stadtmuseum

An der Hohen Schule 13
02551 5987
Hans Knöpker
0171 2735791

Niedermühle

Mühlenstr. 13
Gottfried Bercks
02551 5021

Blaudruckwerkstatt

Kirchstr. 4
Annette Rehaag
02551 6372

Frauentreff

Marianne Büsing
02551 2155
Marlene Hilgemann
02551 5340

Schnatgänge

Heide Köninck
02551 701649

Jahresfahrten

Hermann Lindhof
0171 4863636

Radtouren

Wilhelm Dudek
02551 80558

Wandern

Dr. Christiane Hoeren
02551 703775

<http://www.heimatverein-burgsteinfurt.de>

E-Mail: info@heimatverein-burgsteinfurt.de

Dr. Barbara Herrmann, Uhlandstraße 21, 48565 Steinfurt

Spenden

Spenden für den Heimatverein werden gern unter der Kontonummer DE87 4035 1060 0000 0148 78 entgegengenommen.

Danksagung

An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal bei allen beteiligten Firmen bedanken, die durch ihren Firmeneintrag den Druck des Vereinsheftes auch im Jahr 2020 ermöglichen. Berücksichtigen Sie das bitte ggf. bei Ihrem Einkauf!

Redaktionsschluss Vereinsheft -aktuell- Nr. 14

Bitte senden Sie Ihren Beitrag, der unformatiert und gern mit Bildern versehen ist, bis zum 01. November 2020 an menebroecker@aol.com

Impressum

Herausgeber: Heimatverein Burgsteinfurt e.V.

Verantwortlich: Dr. Barbara Herrmann / Uhlandstr. 21 / 48565 Steinfurt
(1. Vorsitzende)

Ansprechpartner Jahresheft: Rainer Menebröcker / Wilmeresch 46 / 48565 Steinfurt

Druck: Wir-machen-Druck GmbH

Druckauflage: 1.000 Exemplare

Verantwortlich für den Inhalt der Berichte sind die jeweiligen Autoren. Wir behalten uns vor, eingesandte Artikel zu kürzen.



Perick

Ihr Sanitätshaus



Goldstrasse 33 • 48565 Steinfurt • Tel. 02551/8004-0 • Fax 02551/8004-20
Filiale Greven: Lindenstrasse 37 • 48268 Greven • Tel. 02571/503900 • Fax 02571/584693



Gemeinsam Zukunft gestalten.



ksk-steinfurt.de

**Wenn Gemeinschaft
auf vielfältige Weise
gefördert wird.**

1,7 Millionen Euro jährlich für Projekte
aus Sport, Bildung, Soziales, Umwelt
und Kunst/Kultur.

#GemeinsamAllemGewachsen



**Kreissparkasse
Steinfurt**